

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

225 (26.9.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde der Redaktion: 12-1/2, 1 Uhr. Redaktionschluss: 1/2, 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, keine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2, 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2, 7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Sed & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktionen, Besitze Post, Feuilleton und Unterh. Beilage: Wilhelm Solig; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

An die Partei!

Parteigenossen! Der Parteitag in Nürnberg hat sich in gründlicher Verhandlung mit der Frage der Budgetbewilligung in den Landtagen beschäftigt. Einer Frage von großer grundsätzlicher Bedeutung, die schon vor dem Parteitag in der Presse und in Versammlungen lebhaft diskutiert worden ist. Nachdem nun der Parteitag in der Sache entschieden hat, darf erwartet werden, daß der Beschluß von allen Genossen beachtet wird und die Genossen von Süd und Nord nach wie vor in der alten, geschlossenen Phalanx den gemeinsamen Kampf gegen die herrschenden Klassen weiterführen werden.

Große Anforderungen stellt die nächste Zukunft an die Tätigkeit der Parteigenossen. In der Reichspolitik werden Fragen erörtert und entschieden, die das Interesse der Arbeiterklasse auf das stärkste berühren. Die Finanznot des Reichs ist eine notwendige, immer wiederkehrende Erscheinung des von der Sozialdemokratie bekämpften Militarismus. Die von Bismarck eingeleitete Blut- und Eisenpolitik braucht Kriegshetze, um den Militarismus steigern zu können. Während die arbeitenden Klassen aller Länder in mächtigen Demonstrationen ihre Friedensliebe und ihren Abscheu gegen den Massenmord zum Ausdruck bringen, behaupten die Vertreter der herrschenden Klassen, daß die Völker blutgierig seien und treiben unter diesem Vorwand die Rüstungen weiter. Die ins Wahloze gezeigten Rüstungen zu Wasser und zu Lande müssen mit Notwendigkeit den Bankrott des Reiches herbeiführen! Der Arbeiterklasse, die immer gegen die Kriegshetze und Rüstungen Front gemacht hat, will man jetzt weitere Lasten aufbürden, indem neue Steuern geschaffen und alte Steuern erhöht werden sollen, die in erster Linie die Arbeiterklasse treffen. In der Bekämpfung dieser neuen Steuerpläne muß die Sozialdemokratie die Führung übernehmen!

Es gilt die Massen aufzuklären über die Reichspolitik, die eine Politik zur Förderung der Interessen der Reichen ist. Auf dem Handelstage behauptete der Staatssekretär Dernburg 1907 in einer Wahlrede, daß das „Nationalvermögen“, d. h. das Eigentum der Besitzenden, in zwanzig Jahren um 30 Milliarden gestiegen sei. Die Veranlagung zur Ergänzungssteuer in Preußen beweist, daß die Behauptung keine Uebertreibung war. Die Besitzer dieser Milliarden will man aber nicht mit direkten Reichsteuern belasten! Sie sollen geschont werden. Zahlungsfähig sind nach Ansicht der Herrschenden nur die Armen, aus deren Vertritt, unfähig ist, eine ernsthafte Sozialpolitik zu treiben, Summen zur Bereicherung der Großgrundbesitzer nimmt. Den Armen will man in dieser Zeit der Teuerung und der Arbeitslosigkeit abermals 400 bis 500 Millionen Mark neuer Steuern auferlegen.

Daß eine Regierung, die so die Interessen der Reichen vertritt, unfähig ist, eine ernsthafte Sozialpolitik zu treiben, beweisen die Nobellen zur Gewerbeordnung, der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskammern usw. In der Zeit der rapiden wirtschaftlichen Entwicklung, in der die Unternehmer sich zu mächtigen Verbänden zusammenschließen, um den Arbeitern und Angestellten die brutale Macht der Kapitalisten fühlen zu lassen, muß der Mangel jeglichen Fortschritts in der Sozialreform auch von den Deuten schmer empfunden werden, die unserer Partei noch fernstehen.

Es gilt daher auch die Gleichgültigsten aufzurütteln, damit sie teilnehmen an dem Kampf gegen die Bedrückung der Armen mit neuen Steuern; es gilt alle Arbeiter zu begeistern für die Idee des Fortschritts der sozialen Gesetzgebung.

Parteigenossen! Es muß in die Tat umgesetzt werden, was der Parteitag nach eingehenden Beratungen beschlossen hat. Unablässig muß an dem Ausbau der Organisation gearbeitet werden; es gilt die Einigkeit des Proletariats zu fördern und dessen Macht zu erhöhen!

Viele Arbeiter stehen dem Befreiungskampfe des Proletariats noch fern. Sie aufzuklären über unsere Grundsätze und Forderungen und sie als Mitglieder unserer Organisationen zu werben, muß das Streben aller Sozialdemokraten sein! In allen Bundesstaaten des deutschen Reiches können nun die Frauen Mitglieder der politischen Vereine werden; sie als gleichberechtigte Streiter in unsere Reihen einzugliedern ist eine der vornehmsten Aufgaben der nächsten Zukunft!

Die Zeit der wirtschaftlichen Krise, in der Hunderttausende fleißiger Arbeiter brotlos sind, ist besonders geeignet, neue Anhänger für unsere Partei zu gewinnen, weil die Mängel der kapitalistischen Produktion mehr sichtbar werden und der Charakter des Staates als Staat der Besitzenden, als Klassenstaat unverhüllt zutage tritt. Wenn in solchen Zeiten die Ausgebeuteten und Unterdrückten die Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie kennen lernen, dann erfassen sie nicht nur deren Richtigkeit, sondern begeistern sich auch für die Durchführung unserer Forderungen!

Darum vorwärts Genossen! Frisch ans Werk! Agitiert! Organisiert!

Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, im September 1908.

Der Parteivorstand.

Bebel, Eberhardt, Ebert, Gerisch, Wolfenbühl, Müller, Pfannkuch, Singer, Wengels, Zick.

Parteigenossen! Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69.

In diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmte Zuschriften und Drucksachen zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteikassierer

A. Gerisch, Berlin, SW. 68, Lindenstraße 69, zu adressieren.

Alle Zuschriften betreffend die Frauenagitation sind an

D. Baader, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie seither:

S. Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neun Personen bestehende, im § 24 unseres Organisationsstatuts vorgesehene Kontrollkommission gewählt. Dieselbe hat sich im Anschluß an den Parteitag in Nürnberg konstituiert und sind alle Zuschriften und Beschwerden für dieselbe an

A. Kaden, Gohlis bei Dresden, zu richten.

Der Parteivorstand.

Hungerpreise und Arbeitslosigkeit.

Was bei dem günstigen Ausfall der Ernte zu erwarten war, ist eingetroffen: die Ausfuhr von deutschem Getreide nimmt einen beängstigenden Umfang an. Riesenmengen von Brotgetreide sind seit dem August dieses Jahres bereits exportiert worden, und unermindert hält diese stürmische Ausfuhr an. Die Eisenbahnen vermögen den gewaltig gesteigerten Verkehr auf den in Frage kommenden Linien vielfach nicht mehr zu bewältigen. Schon seit einiger Zeit erfolgen Transportstokungen, besonders auf den nach den Ostseehäfen führenden Strecken. In Danzig und Stettin wurden Annahmeperrnen erlassen, weil die anlangenden Getreidewaggons nicht entladen werden konnten. So bestand für Danzig die Sperre vom 8. bis 10. September; sie mußte für die Zeit vom 16. bis 19. September erneuert werden. Alle Maßnahmen der Eisenbahnbewirtschaftung zur Bewältigung des Ausfuhrverkehrs blieben unzureichend.

Die Folgen des durch Exportprämien und billige Exporttarife verschärften Zollwuchers beginnen sich in der Preisgestaltung erst langsam zu äußern, da in der ersten Zeit nach der Ernte das Inlandsangebot auf den heimischen Märkten naturgemäß noch stark genug ist, um einer rapiden Preissteigerung vorzubeugen. Doch in den nächsten Monaten werden die Wirkungen der gewaltigen Ausfuhr von Brotgetreide auf den deutschen Märkten um so schärfer hervortreten. Der enorme Exportverkehr schaltet den regulierenden Einfluß des guten Ernteausfalles völlig aus, er entlöst die heimischen Märkte von inländischer Ware so stark, daß dem schlimmsten Wucher Tor und Tür geöffnet wird. In der Zeit vom 1. August bis 10. September wurden in Doppelzentnern ausgeführt:

	1908	1907
Roggen	912 669	222 250
Weizen	290 102	155 116

Die Roggenausfuhr hat sich seit dem 1. August gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht. Daß die Weizenausfuhr gegenüber dem Vorjahr nicht noch erheblichere Steigerungen aufweist, ist lediglich darauf zurückzuführen,

daß noch eine gewisse Unsicherheit über den Ausfall der Qualität besteht, da für den Export nur die beste Ware verwendbar ist. Die bisher ausgeführten Mengen bestehen also aus den besten Sorten, die dem Ausland zu billigen Preisen reserviert bleiben, während das deutsche Volk für mindere Qualitäten des im eigenen Lande erzeugten Brotgetreides Hungerpreise bezahlen muß.

Um die Gemeingefahr des wilden Getreideexports zu erkennen, bedarf es nur des Hinweises, daß bei einer guten Ernte Deutschland mindestens ein Drittel seines Weizenkonsums im Ausland decken muß, und daß selbst unter sehr günstigen Verhältnissen die inländische Roggenerzeugung nicht zur Befriedigung des Bedarfs ausreicht. Außer der normalen Einfuhr wird in diesem Jahre Ertrag für das in Massen künstlich nach dem Ausland herausgeschaffte Brotgetreide eingeführt werden müssen. Damit ist die von den Brotvucherern angeforderte Bedingung erreicht, um den Preis auf den deutschen Märkten ständig um die Höhe der deutschen Zollsätze über den Weltmarktpreis zu halten.

Inmitten der wirtschaftlichen Krise wird diese Veranbarung des erwerbstätigen Volkes unternommen. Dem Elend der Arbeitslosigkeit, der Schmälerung des Einkommens gefellt sich der staatlich konfessionierte und mit Staatsmitteln prämierte Brotvucher hinzu. Es gibt kein zweites Land in der ganzen Welt, das wie Deutschland Riesenmengen Brotgetreide exportiert, obwohl es zur Deckung seines Konsums auf eine sehr bedeutende Einfuhr angewiesen ist. Keine zweite Regierung der Welt würde es wagen, die Getreideausfuhr durch Exportprämien, die sich für die Tonne (20 Zentner) Weizen auf 55 Mark, für die Tonne Roggen auf 50 Mark belaufen und durch billige Exporttarife für die brotvuchernden Exporteure lohnend zu gestalten. Was durch die höhere Zölle und die Exportprämien noch nicht ganz erreicht wird, wird den Großgrundbesitzern und den Getreidehändlern in den Seestädten durch die billigen Exporttarife gewährt. „Bezieht der Fremde,“ so schreibt die blockliberale „Post-Zeitung“ in ihrem Handelsblatt, „Roggen oder Weizen oder Hafer aus der Provinz Posen, Pommern oder anderen östlichen Distrikten, so fährt ihm der deutsche Eisenbahnfiskus die Ware zu billigerem Tarif, als er dem deutschen Bürger berechnet. Er schenkt dadurch dem Ausland enorme Frachtschuppen und er lenkt die Getreidemassen unter Benützung der billigen Ausfuhrfracht nach der Küste, während er sie vom Inlande, wohin die regelrechte Fracht zu bezahlen wäre, verschleucht. Was die Exportvergütung vielleicht noch nicht imstande ist, rentabel zur Verschiffung zu bringen, das vollendet die billige Fracht, die wahrscheinlich kaum mehr, wenn überhaupt, die Kosten deckt.“

Der Winter naht, das Heer der Arbeitslosen wächst. Zahllose Familien, Frauen und Kinder stehen dem grauen Elend gegenüber, zu dessen Vinderung bisher Regierungen und Gemeinden wenig oder gar nichts getan haben. Dieser Verfall der dringendsten sozialen Verpflichtungen steht die Tatsache gegenüber, daß im Interesse des Großgrundbesitzes ungezählte Millionen aus Staatsmitteln gezahlt werden, um dem Volke das Brot zu verteuern. Zweifach zahlt das Volk diese Kosten. Einmal in Form der Exportprämien und billigen Eisenbahntarife, dann durch die damit zur Wucherhöhe heraufgetriebenen Getreidepreise.

Die Reichsregierung hat erst vor kurzem erklären lassen, daß an eine Aufhebung der Exportprämien und der Getreideausfuhrtarife nicht zu denken sei! Noch ist es Zeit, um durch eine machtvolle Protestbewegung des werktätigen Volkes die schlimmste Gefahr zu verhüten. Ueberall sollte der Sturmruf ertönen: Hilfe für die Arbeitslosen, fort mit dem Getreidewucher, den Exportprämien und Ausfuhrtarifen!

Deutsche Politik.

Wonach sich die Junker sehnen.

Die „Kreuzzeitung“ hält es für rätlich, jetzt, kurz vor dem Reichstagswahlrecht, wieder einmal an leitender Stelle bekämpfen zu lassen. Der Senatspräsident Schmülder in Gamm wendet sich gegen Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen; er fordert vielmehr noch eine wesentliche Verschlechterung dieses Wahlrechts auch für das Reich.

Dieser konservative Wahlrechts-„Reformator“ verlangt, daß nur unbescholtene Deutsche wählen dürfen. Wer als „bescholtene“ zu gelten hat, soll wahrscheinlich der Landrat entscheiden. Weiter will er das Wahlrecht an eine gewisse Schaffigkeitsdauer knüpfen, das Wahlalter auf 30 Jahre hinaufsetzen und für die höheren Alter Pluralstimmen einführen.

Die „Kreuzzeitung“ ist mit diesen Vorschlägen natürlich einverstanden.

te 8.
m
Verhahn
e
agwerk
12 M
14 M
16 M
16 M
Ausfüh-
20 M
Garant.
nd, und
hundert
Blatten
d.
P. bon
waren
t billig
u. dien
Presse.
ng.
nahme, daß
t Belfort“
Hier auch
Brün)
Weine.
3983
Wirt.
er
einsten Aus-
und billig.
3781
denstr. 4
uhren
Mark an
er Garantie
geht 3900
Fränkle
mied
ruhe
sage.
Rost und
3 elferne
en M. 8.—
für. Schrant
sch M. 1.80,
2.50; Wer-
Fig. p. St.;
M. 25.; eine
t doppelt
1 prachtvoll.
M. 45.—;
3 Tafeln,
verkaufen.
Hof. 4307
Verkauf
ene Herren-
r, Schuhe
r nur gute
reckfass,
nächst der
sage.

Die neuen Steuern.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt an leitender Stelle Ausführungen über die Reichsfinanzreform, die aus anscheinend offiziös unterrichteten Berliner parlamentarischen Kreisen stammen. Es werden hier zum erstenmale sämtliche projektierten Steuern und die Beträge, die jede einzelne von ihnen erbringen soll, aufgezählt. Branntwein, Bier und Tabak sollen mit 280 Millionen Mk. herangezogen werden. Dabei wird von den verbündeten Regierungen ein Rohspiritusmonopol vorgeschlagen werden. Hier allein soll 100 Millionen Mark mehr als bisher erbringen. Diesen drei großen Steuergebieten tritt als viertes der Wein hinzu. Die Nachschsteuer mit der Einschränkung des Zinssteuerrechts soll 100 Millionen Mark dem Reichsäckel zuführen. Um 500 Millionen Mk. Reichsbedarf voll zu machen, wird sodann eine Steuer auf Gas und Elektrizität, ferner auf Inzerate vorgeschlagen. Für diese beiden Steuern sind 55 und 25 Millionen als Ertrag in Aussicht genommen. Die Erhöhung der Matrifikularbeiträge von 40 auf 80 Pf. würde ein Mehr von 26 Millionen ergeben. Das Blatt ist der Meinung, daß Inzeraten-, Gas- und Elektrizitätssteuer keine Aussicht auf Annahme haben, und daß deshalb die Matrifikularbeiträge entsprechend stärker erhöht werden dürften.

„Die Kultur, die alle Welt befeht . . .“

Welch gewaltige Fortschritte die europäische „Kultur“ auch in unseren deutschen Kolonien unter den dortigen Eingeborenen macht, sieht man aufs neue aus einem Briefe, den der Hauptling W. Dugla Ngongi in Bouadiboug (Westafrika) an eine Breslauer Juwelierfirma gerichtet hat und der folgenden Wortlaut hat:

Duala, Bouadiboug, den 5. August 1908.

Möchte ich gerne die beiden Lorgnon Glas mittel haben, nicht ganz groß. Die Sache möchte ich mit Rücksicht auf den Krieg, wenn Sie mein Brief bekommen habe.

Hochachtungsvoll.

Adresse ist W. Duala Ngongi. Hauptling, Bouadiboug, Duala.

Es handelt sich bei dieser Bestellung laut beiliegendem Ausschnitt aus der Briefe um zwei Monokel und eine dazu gehörige Schmur, deren Betrag gleichzeitig im voraus eingeschickt wurde. Vermutlich hat der biedere Duala-Hauptling einmal unter deutschen Schutztruppen-Offizieren einen Monokelträger gesehen, dessen „Scherbe“ ihm so imponiert hat, daß „Hohheit“ sich gleich zwei Exemplare dieses „standesgemäßen Toilettenrequisits“ bezulegen beschloß.

Vom Arbeitskammer-Gesetzentwurf.

Bekanntlich ist die Arbeitskammervorlage am 4. Febr. ds. Jrs. dem Bundesrat zugegangen und von ihm einem besonderen Ausschuss zur weiteren Beratung, Ausarbeitung und Ergänzung überwiesen worden. Wie nun gemeldet wird, soll die Vorlage vom Ausschuss einer durchgreifenden Aenderung unterworfen worden sein. Die Anlehnung an Berufsgenossenschaften dürfte in Wegfall kommen, der Wahlmodus für Arbeitervertreter geändert werden. Dagegen bleiben die paritätisch angeordneten Arbeitskammern und das Verursprinzip für die Bildung der Kammern bestehen. Da die Vorarbeiten zur Umänderung der Vorlage sehr umfangreich sind, dürfte die Erledigung durch den Bundesrat und die Einbringung in den Reichstag erst gegen Weihnachten erfolgen.

Katholische Arbeiter gegen den Zollwucher.

In Kempten in Bayern hielten kürzlich die süddeutschen katholischen Arbeitervereine ihren Delegiertentag ab. Dabei wurde auch eine Entschließung folgenden Inhalts gefaßt:

„Der 18. Delegiertentag ist überzeugt, daß das Deutsche Reich zur Erfüllung seiner Aufgaben auf größere Einnahmen auf dem Wege der Steuererhebung angewiesen ist. Die in dem Verbands zusammengefaßten katholischen Arbeitervereine sind ebenso von der Notwendigkeit überzeugt, daß alle Volksklassen, also auch der Arbeiterstand, zu den Einnahmen des Reiches entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit beisteuern müssen. Da infolge der Zoll- und der indirekten Steuererhebung die Arbeiterklasse wie die anderen unteren Volksschichten

ten schon genügend belastet sind, spricht sich der 18. Delegiertentag gegen jede weitere indirekte Besteuerung der Konsumartikel der unteren Volksschichten aus. Ebenso verwirft er die Pläne, welche auf die Belastung gewisser Industrien abzielen und damit die wirtschaftliche Lage des Arbeiterstandes gefährden.“

Diese Resolution hat die Bedeutung eines wenn vielleicht auch nicht gewollten Protestes gegen die Zentrumspolitik. Wir haben die Hoffnung, daß es auch einmal bei den katholischen Arbeitern zu tagen beginnt, nie aufzugeben.

Ausland.

Schweden.

Ein Alberti en miniature. Dieser Tage erfolgte in Stockholm die Verhaftung eines hochstehenden Beamten im Kriegsministerium, des Geheimrats Julian Olbers, der die immerhin namhafte Summe von etwa 100 000 Mark veruntreut hat. Olbers ist 42 Jahre alt, hat eine glänzende Karriere gemacht und ist im Abancement mehrfachen „gesprungen“. Seine Geldverhältnisse waren aber stets in Unordnung. Zu seinem eigenen Unglück wurde er vor einigen Jahren Hauptkassenverwalter in einer Bodenkreditanstalt. In der ihm anvertrauten Kasse der Anstalt vergriff er sich wiederholt.

Rußland.

Reptilienfonds. In keinem Lande haben die „geheimen Fonds“ im Staatsbudget einen solchen Umfang erreicht, wie in Rußland. Im Etat für das laufende Jahr finden wir z. B. folgende Posten:

Table with 2 columns: Ministry/Category and Amount in Rubels. Includes items like 'Ausgaben, die nicht der Veröffentlichung unterliegen', 'Ministerium des Innern', 'Kriegsministerium', etc.

Im ganzen 6 000 707 Rubel

Fürstei.

Die Parlamentswahlen werden erst nach Ablauf des am Samstag beginnenden Ramasanmonats ihren Anfang nehmen. Die persische Botschaft unternahm gestern neue Schritte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen von persischem Gebiet; der Großvezir versprach, diesem Wunsche nachzukommen. Serbet-i-Fünun veröffentlichte das definitive jungtürkische Programm, welches die Erhaltung der kirchlichen Privilegien, dagegen die Aufhebung des Artikels 113 der Verfassung bezüglich des Ständerechts und der Exilierung verlangt.

Marokko.

Sultanswirtschaft. Aus Tanger wird der „Wostischen Zeitung“ gemeldet: In Casablanca treffen Abdul Usis und seine Minister Verfügungen über das Regierungseigentum, um möglichst viel Geld zusammenzuraffen. Kaufurkunden über Grundstücke werden zurückdatiert. Ein englischer Kaufmann erwarb z. B. ein der Regierung gehöriges Haus für 95 000 Peseten und Abdul Usis schenkte seinem Minister Tasi ein Grundstück in Casablanca im Werte von 250 000 Peseten. Die Entrüstung über diese offenkundige Schädigung des Staates ist allgemein.

Der Parteitag der italienischen Sozialdemokratie.

Der 10. Parteitag unserer italienischen Bruderpartei wurde am 10. September mit großer Feierlichkeit im Theater Salvini eröffnet. Wie schon erwähnt, widmete der Bürgermeister von Florenz, Sangiorgi, ein entschiedener bürgerlicher Demokrat, republikanischer Färbung, dem Kongreß eine warme Begrüßungsrede, die in ihrer Art ein Meisterstück echt italienischer Rhetorik war. Der Redner erinnerte an die glorreichen Kämpfe der alten florentinischen Demokratie, an die glänzende republikanische Vergangenheit und an die eminente, kulturelle und intellektuelle Bedeutung von Florenz.

Den Vorsitz des Kongresses führte der Genosse Andrea Costa. Ihn unterstützten 4 Vizepräsidenten, Pescetti, Abgeordneter von Florenz, Duffi, Prampolini, Genossin Argentina Altobelli.

Die Verhandlungen des ersten Tages knüpften sich formell an den Bericht des Parteivorstandes, betrafen aber der Sache nach in erster Linie das Verhältnis der bekanntlich extrem-reformistischen Mailänder Autonomen Zirkel zur Partei. Der integralistische Parteivorstand erfuhr von Links, das heißt von Seiten der syndikalistischen „Revolutionären“, wie von Rechts, also von reformistischer Seite, heftige Angriffe. Außerdem warfen ihm südländische Delegierte die Vernachlässigung der Interessen des Südens vor. Die Sache des Parteivorstandes und des Integralismus zugleich, vertrat Genosse Morgari, der bisherige Chefredakteur des „Avanti“. Morgari fand einige recht scharfe Worte gegen die Mailänder Reformisten; aber der Jubel, mit welchem schon vorher die Kongreßmehrheit das bloße Auftreten Filippo Turatts begrüßt hatte, ließ es schon von vorn herein sicher erscheinen, daß den zurückkehrenden reformistischen Dissidenten die Arme der Partei weit offen stehen würden. — Auch wenn die Dissidenten nicht als Reuige zurückkehrten. Zu einer Abstimmung kam es gar nicht. Auch der syndikalistisch-revolutionäre Flügel, für den Lazzari sprach, widersetzte sich nicht der Wiederaufnahme der Mailänder Autonomen. Sie wurden durch Klammation als Parteigenossen wieder anerkannt, wobei die Regelung der organisatorischen Beziehungen zwischen Partei und unabhängigen Zirkeln späteren Beschlüssen überlassen bleibt.

Der 2. Verhandlungstag brachte eine lange, und zunächst resultatlos erörterte über die wenig erbauliche finanzielle Lage des „Avanti“. Schließlich wurde die Sache einer Kommission überwiesen. Diese ließ am folgenden Tage durch den Reformisten Modigliani Bericht erstatten, worauf ihre Vorschläge angenommen wurden. Sie laufen im wesentlichen auf eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages der politischen Sektion zugunsten des „Avanti“, auf eine Extrasteuer für die bestehenden Genossen und auf eine Verpflichtung einerseits der Organisation, andererseits der wohlhabenden Parteigenossen zum Abonnement des „Avanti“, hinaus. Der 2. Verhandlungstag fiel auf den 20. September, dem Jahrestag des Endes der Papsthegemonie in Rom. Der Vorstehende Canossa gedachte in würdigen Worten der welthistorischen Bedeutung dieses Erinnerungstages.

Am 3. Verhandlungstage lief ein mit großer Begeisterung aufgenommenes Begrüßungs Schreiben des deutschen Parteivorstandes ein. Ebenfalls mit großem Jubel wurde das Dankschreiben begrüßt, worin der in Buenos Aires weilende Genosse Enrico Ferri, die ihm telegraphisch übermittelten Grüße des Kongresses erwiderte.

Der 3. Verhandlungstag brachte außer der erwähnten Verhandlung der Diskussion über den „Avanti“, den Beginn der großen Taktik- und Prinzipienrede, die am folgenden Tage fortgesetzt wurde. Genosse Rinaldo Rigola, der bereits in Modena als Führer der unbedingt reformistischen Gewerkschaftler aufgetreten war, referierte über die Stellung der Partei zur Gewerkschaftsbewegung. Im Einklang mit den Beschlüssen des internationalen Kongresses in Stuttgart betonte er die unzulässige Zusammengehörigkeit der politischen und der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, die sich gegenseitig ergänzen. Genosse Rigola wies es weit von sich, etwa die Partei den Gewerkschaften unterordnen zu wollen, verlangte aber auf das entschiedenste, daß die Partei keinen Streit unterstützen solle, der von der Generalkommission der Arbeiterkonföderation mißbilligt worden sei. Ebenjenseitig soll die Partei, die der Konföderation feindsichtig

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Einzig autorisierte Uebersetzung von Adolf Gek.

76) (Nachdruck verb.)

(Fortsetzung.)

Die Mutter unterbrach ihn unruhig: „Da kommt die Dame, sie wird mich schelten, weil du sprichst . . .“

„Sie ist keine Dame, sondern eine Revolutionärin, eine Genossin, eine prächtige Seele. Schimpfen wird sie sicher, das stimmt. Sie schimpft stets und ständig.“

Er bewegte mühsam die Lippen und begann die Lebensgeschichte seiner Hausgenossin zu erzählen. Seine Augen lächelten. Die Mutter blickte in sein von einem feuchten, blauen Schimmer überzogenes Gesicht und dachte unruhig: „Er stirbt . . .“

Ludmilla trat ein, schloß die Tür sorgfältig und wandte sich an Frau Wlassow:

„Ihr Bekannter muß sich unbedingt umkleiden und möglichst schnell fort. Also gehen Sie sofort, verschaffen Sie ihm Kleider und bringen Sie alles hierher. Schade, daß Sophie nicht hier ist. Es ist ihre Spezialität, Leute zu verdecken.“

„Sie kommt morgen!“ bemerkte Frau Wlassow, sich ein Tuch über die Schultern werfend.

Jedesmal, wenn sie einen Auftrag erhielt, spürte sie sofort den heftigen Wunsch, ihn schnell und gut auszuführen und sie konnte an nichts anderes mehr denken. Jetzt fragte sie geschäftig und besorgt:

„Wie wollen wir ihn denn kleiden, was denken Sie?“

„Ganz egal! Er geht nachts . . .“

„Nachts ist es gefährlicher, es sind weniger Leute auf den Straßen, da wird mehr aufgepaßt und er ist nicht sehr geschickt . . .“

Jegor lachte heiser:

„Sie sind noch jung, Gebatterin!“

„Darf ich ins Krankenhaus zu dir kommen?“ fragte die Mutter.

Er hustete und nickte. Ludmilla blickte mit ihren dunklen Augen der Mutter ins Gesicht und schlug ihr vor:

„Wollen Sie abwechselnd mit mir bei ihm wachen, ja? Gut . . . aber jetzt gehen Sie schnell . . .“

Sie nahm die Mutter freundlich, aber kräftig beim Arm, führte sie vor die Tür und sagte dort leise:

„Nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich Sie so herausführe, ich weiß, es ist groß . . . aber das Sprechen schadet ihm . . . und ich habe noch Hoffnung . . .“

Diese Erklärung verwirrte die Mutter und sie murmelte: „Aber ich bitte Sie! Das war doch nicht groß! . . . Ich gehe; auf Wiedersehen . . .“

„Geben Sie acht, ob keine Espione da sind!“ sagte das Weib leise. Sie zieb sich die Schläfen, ihre Lippen zitterten und ihr Gesicht wurde müder . . .“

„Ich weiß Bescheid! . . .“ antwortete die Mutter stolz.

Als sie aus dem Torweg trat, blieb sie einen Augenblick stehen, zog ihr Tuch zurecht und hielt unmerklich, aber scharf nach allen Seiten Ausschau. Sie verstand bereits fast unsehbar, Espione auf der Straße zu unterscheiden. Die absichtliche Sorglosigkeit im Gang, die krampfhaftige Ungewohnenheit im Benehmen, der Ausdruck der Müdigkeit und Langeweile im Gesicht und das hinter all diesen Eigenschaften schlecht verdeckte, jaghafte, schuldige Klingeln mit den unruhigen, unangenehm scharfen Augen waren ihr wohlbekannt.

Dieses Mal bemerkte sie kein bekanntes Gesicht und ging gemächlich die Straße entlang, nahm dann einen Wagen und ließ sich nach dem Markt fahren. Beim Einkauf der Kleider handelte sie scharf mit den Verkäufern und schalt unter anderem auf ihren betrunkenen Mann, den sie fast jeden Monat ganz neu kleiden müsse. Dieser Einkauf hatte bei den Verkäufern wenig Wirkung, ihr selbst aber gefiel er ausgezeichnet. Unterwegs schon hatte sie überlegt, daß die Polizei in der Annahme, Wjessowitschikow müsse seine Kleidung wechseln, Geheimpolizisten auf den Markt schicken würde. Unter Beobachtung eben solcher naiver Vorkehrungsregeln kehrte sie in Jegors Wohnung zurück; dann fiel ihr die Aufgabe zu, den Entloshenen ans Ende der Stadt zu geleiten. Sie gingen beide auf verschiedenen Seiten der Straße und es kam der Mutter lächerlich vor

und machte ihr Vergnügen, wie Wjessowitschikow schmerzhaft mit gegentem Kopf dahinschritt, sich mit den Weinen in den langen Schößen des fuchsbrotten Paletots verwickelte und wie er den Hut zurückschob, der ihm bis auf die Nase rutschte. In einer eben Straße verabschiedete sie sich von Wjessowitschikow und ging nach Hause.

„Das alles ist recht schön, aber mein Bawel sitzt nach wie vor im Gefängnis . . . und Andrej ebenfalls . . .“ dachte sie traurig.

X.

Nikolai Iwanowitsch kam ihr mit dem unruhigen Ausdruck entgegen:

„Wissen Sie schon, Jegor geht es sehr schlecht! Er ist ins Krankenhaus gebracht . . . Ludmilla war hier; sie läßt bitten, dorthin zu kommen . . .“

„Ins Krankenhaus?“

Nikolai rückte mit einer nervösen Bewegung seine Brille zurecht, half ihr die Jacke anziehen, drückte mit seiner trockenen, warmen Hand die ihrige und sagte mit zitternder Stimme:

„Ja! Und nehmen Sie die Rolle da mit . . . Alles in Ordnung mit Wjessowitschikow?“

„Jawohl! . . .“

„Ich komme auch hin . . . zu Jegor . . .“

Der Mutter drehte sich vor Müdigkeit der Kopf, und die Unruhe Nikolais erweckte in ihr die traurige Vorahnung eines Dramas.

„Das heißt — er stirbt . . . stirbt . . .“ hämmerte ein düsterer Gedanke in ihrem Kopf.

Als sie aber in das kleine, saubere, helle Zimmer trat und sah, wie Jegor im Bette saß und in seinem weißen Kissenhaufen heiser lachte, wurde sie sofort ruhig. Während sie noch in der Tür stand, hörte sie, wie der Kranke zum Arzt sagte:

„Nur — ist eine Reform . . .“

„Reib' keine Pössen!“ rief der Doktor mit seiner dünnen Stimme.

„Ich bin aber Revolutionär und hasse alle Reformen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

... Partei wurde ...

... einige recht ...

... durch den ...

... die unläs ...

... Genosse ...

... in der ...

... die ...

... die ...

Karlsruhe, 24. Sept. 1908.

Lieber Freund!

Schon im Verlauf der letzten Landtagsession habe ich Dir gelegentlich mitgeteilt, daß, nachdem ich mit diesem Jahre auf ein Vierteljahrhundert aktiven Dienstes im politischen Leben zurückzusehen kann, — im Jahre 1884 wurde ich Schriftführer der Landespartei — ich meine Pflicht gegenüber der Partei und dem Lande erfüllt zu haben glaube, um darnach den Anspruch auf Entlastung von der politischen Arbeit erheben zu dürfen.

Ich scheide aus meiner Stellung als Vorsitzender der Partei in der festen Zuversicht, daß der von nationalem Pflichtbewußtsein getragene Liberalismus, dem ich nach besten Kräften zu dienen bestrebt war, sich trotz alledem immer wieder erfolgreich in unserem Vaterlande behaupten wird.

Ich bitte Dich, lieber Freund, als stellvertretender Vorsitzender des Engeren Ausschusses die Leitung der Geschäfte zu übernehmen und diese meine Rücktrittserklärung dem Engeren Ausschuss zur Kenntnis bringen zu wollen.

Mit bestem Gruß verbleibe ich in alter Treue Dein Dr. Binz.

Niemand wird daran zweifeln, daß Herr Dr. Binz sich nach Ruhe sehnt. Allein ein Parteiführer, der wie Herr Binz erst an der Schwelle der 60er Jahre steht und sich noch allerbesten Gesundheit erfreut, wirft die Finte sicher nicht so leicht in dem Augenblick weg, wo die Partei, der er 25 Jahre gedient hat, vor der folgenschwersten Entscheidung steht. Der Rücktritt dreier Parteiführer zu fast gleicher Zeit deutet darauf hin, daß in der nationalliberalen Partei sehr ernste Differenzen bestehen, die auszugleichen den genannten Führern wohl nicht mehr möglich seien.

Herr Dr. Binz hat seinerzeit eine böse Erbschaft angetreten. Als er an die Spitze der nationalliberalen Partei berufen wurde, befand sich diese schon in vollem Niedergang vor dem andrängenden Ultramontanismus. Herr Binz hat es nicht verstanden, das nationalliberale Schiff in das richtige Fahrwasser zu steuern. Nach den letzten Landtagswahlen mußte er den entsetzlichen Rückschlag nach links vornehmen. Das hat er verjämert, ob absichtlich oder gezwungenermaßen, bleibe dahingestellt.

Nun wird Herr Dr. Dörfcher Interimschef der nationalliberalen Partei. Bei aller Hochachtung vor der Tätigkeit und dem Fleiß des Herrn Dörfcher muß man doch sagen, die Qualitäten zu einem Parteichef, zumal in einer so verworrenen Situation, fehlen ihm so ziemlich alle. Wer aber soll das Steuer in die Hand nehmen? Diese Frage wird den Nationalliberalen noch viel mehr pein bereiten, als der Rücktritt der bisherigen Führer. In der Tat verfügt die nationalliberale Partei im ganzen Lande über keinen Mann, der in diesem Augenblicke der Situation Herr werden könnte. Und genau in derselben Lage befinden sich die Jungliberalen. Eine gefährliche Partei ohne Generale! Wahrscheinlich ein trauriges Schicksal für eine Partei, die Jahrzehnte die Herrschaft im Lande in der Hand hatte, aber auch ein verdienstliches Schicksal!

lokalistischen Gewerkschaften unterstützen. Namentlich gegen diesen Punkt wandten sich der Korreferent, der „Revolutionär“ Longobardi, dessen Referat im übrigen vom Geiste einer würdigen Mäßigung getragen war, der z. B. auch von den rechts reformistischen Mailänder „Tempo“ anerkannt worden ist.

Am letzten Verhandlungstage wurde der große Taktik- und Prinzipienstreit entschieden. Turcati sprach für die Reformisten. Er sagte in seiner groß angelegten Rede den Integralisten das Zugeständnis, den Gedanken an einen etwaigen Millerandismus mit Ironie zurück zu weisen. Für die „Revolutionäre“ sprach Dugoni, der ihre Sache bereits auf dem Modenaer Gewerkschaftskongreß vertreten hatte. Morgari, welcher die Stellung des linken Flügels der Integralisten skizzieren wollte, verzichtete angesichts der Ungebuld der Kongreßmehrheit auf Wort.

Inzwischen war nämlich diese Mehrheit ganz außer Frage gestellt worden. Nachdem gesonderte Versammlungen der Reformisten, der Syndikalisten und der „Revolutionäre“ stattgefunden hatten, waren zwischen der Mehrheit der Integralisten und den sogenannten Reformisten eine Einigung über die Tagesordnung erzielt worden. Die reformistisch-rechtsintegralistische Tagesordnung siegte mit einer ungeahnt großen Mehrheit. Auf dem italienischen Parteitag wird nicht nach der Zahl der Delegierten, sondern nach der Mitgliederzahl der vertretenen Organisationen, abgestimmt. 18262 Stimmen wurden für das rechtsintegralistisch-reformistische Kompromiß, 5384 Stimmen für die übrigens durchaus nicht wesentlich sich von dem Kompromiß unterscheidenden Tagesordnung Morgari (linksintegralistisch) und 5927 Stimmen für die intransigente (revolutionäre) Tagesordnung abgegeben. Die angenommene Tagesordnung ist in ihrer unbedingten Verwerfung des Syndikalismus und des Generalstreiks, in ihrer Hervorhebung der Wichtigkeit des Mitarbeitens am Staatsleben usw. ausgesprochen reformistisch, und trägt den integralistischen Einwendungen gegen den Reformismus nur insofern Rechnung, als sie den Unterschied zwischen den Sozialisten und den bürgerlichen Reformen einigermaßen scharf unterstreicht. — Die Annahme der Resolution erfolgte nicht ohne mancherlei stürmische Szenen.

Ohne große Debatten wurden die Leitätze des Referenten Bussi über die Frage des Antiklerikalismus akzeptiert, volle Wellflicht der Schule, Verpflegung der Schulkinder usw. Die Neutabellen der Parteileitung der Engher durch den Sinn der siegreichen rechtsintegralistisch-reformistischen Konzentration. Zur Leitung des „Avanti“ wurde Genosse Leonida Bissolati berufen. Damit ist der Sieg des Reformismus für die nächste Zeit entschieden.

Der Mailänder „Tempo“, das Organ der Turcatigruppe feiert den Sieg seiner Richtung mit den Worten: „Der Integralismus ist Reformismus und der Reformismus ist jetzt der Sozialismus.“ Es ist aber zu bemerken, daß eigentlich schon längst der linke Flügel des Reformismus und der rechte Flügel des Integralismus wefensgleich waren. Nachdem der rechte Flügel des Reformismus unter Turcati darauf verzichtet hatte, seine Sonderstellung provozierend zur Schau zu tragen, war der Sieg der sogenannten Konzentration gesichert.

Badische Politik.

Das sinkende Schiff der badischen national-liberalen Partei

wird von seinen Steuermännern verlassen. Nachdem schon vor einigen Tagen Herr Oberschulrat Rebmann den Vorsitz des nationalliberalen Vereins in Karlsruhe niedergelegt hatte, zog die ultramontane Presse daraus sofort den Schluß, daß Herr Rebmann keine Lust mehr habe, in Freiburg zu landidieren. Diese Nachricht wurde bis jetzt nicht dementiert. Gestern Mittag brachten nun die nationalliberalen Zeitungen die Nachricht, daß der Führer der Jungliberalen, Herr Oberamtsrichter Koch in Mannheim, von seinem Posten zurück getrete und gestern Abend mußte die nationalliberale Presse den Rücktritt des Abg. Dr. Binz von seinem Posten als Parteichef melden. Herr Dr. Binz schrieb an den 2. Vorsitzenden der nationalliberalen Partei Badens, Herrn Dr. Dörfcher, folgenden Brief:

Ueber gemischte Chöre.

Zum erstenmale erscheinen in diesjährigen Geschäftsbericht des badischen Bundesvorstandes, unter 79 Vereinen zwei gemischte Chöre verzeichnet. Es sind dies die Vereine „Freiheit“ - Offenburger mit 26 Sängern und „Sängerlust“ - Freiburg - G. - S. - S. mit 12 Sängern. Da nun die weitere Gründung von gemischten Chören ohne Zweifel eine Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeitergesanges bedeutet, so seien in nachfolgenden Zeilen die Darlegungen eines Dr. D. R. zur Unterstützung gemischter Chöre kurz wiedergegeben.

Der Umfang fast sämtlicher Instrumente, mit fast alleiniger Ausnahme des Klaviers, ist ein beschränkter. Unter Umfang verstehen wir das Intervall zwischen dem tiefsten und höchsten Ton, der auf dem Instrument gut hervorgebracht werden kann. Der Umfang kann bezüglich der Lage der tiefsten und höchsten Töne sehr verschieden sein: man denke an die beiden Streichinstrumente Baß und Violine. Und weiter läßt sich auf den einzelnen Instrumenten meist nur ein einziger Ton auf einmal hervorbringen, so daß ein gespieltes Musikstück nur aus einer Aufeinanderfolge einzelner Töne bestehen kann. Daß ein derartiges Musikstück des wichtigsten Ausdrucksmittels, der Harmonie, entbehren muß, ist ja wohl klar und so kommt es, daß ein einzelnes Instrument, mag es noch so schön gespielt werden, auf die Dauer den Zuhörer ermüdet. Das Klavier hingegen ist nun derartig konstruiert, daß es sowohl einen Umfang, der fast von den tiefsten vernehmbaren bis zu den höchsten noch angenehm empfundenen Tönen reicht, und daß auf ihm, soweit es die Technik des Spielenden gestattet, fast jede beliebige Anzahl von Tönen auf einmal angeschlagen und somit jede Harmonie hervorgebracht werden kann. Dasselbe trifft nur in erhöhtem Maße für das Orchester zu, weil hier als neues charakterisierendes Moment die Klangfarbe der einzelnen Instrumente hinzutritt.

Also, was wir bisher von den Instrumenten gesagt haben, läßt sich nun mit gewissen Einschränkungen auf die menschliche Stimme übertragen. Wir haben auch hier die

einzelnen Instrumente, die Stimmen, deren Umfang beschränkt ist. Die Lage des Stimmumfanges ist auch hier eine verschiedene und geht vom tiefen Baß über den Tenor und Alt zum hohen Sopran. Wir haben oben schon behauptet, daß ein Instrument um so vollkommener ist, je größer sein Umfang und je besser es gestimmt, durch Harmonienbildung zu charakterisieren. Bei der menschlichen Stimme kommen noch zwei Momente hinzu, nämlich das gelungene Wort und die weit größere Ausdrucksfähigkeit der einzelnen Stimme. Aber auch die menschliche Stimme allein hat die Mängel eines einzelnen Instrumentes, weshalb unsere großen Niederkomponisten, sämtlich der einzelnen Stimme das Klavier oder Orchester als ergänzende Faktoren beigegeben haben. Die menschliche Stimme allein ist nur zum Chor vereinigt ein vollkommenes Instrument in dem oben dargelegten Sinn. Der Chor ist um so vollkommener, je größer der Umfang und die Zahl der in ihm vertretenen menschlichen Stimmen ist. Es folgt hieraus mit logischer Notwendigkeit, daß in künstlerischer Beziehung derjenige Chor, der sämtliche Arten menschlicher Stimmen umfasst, von der tiefsten, dem Baß, bis zu der höchsten, dem Sopran, der überlegen ist, der in den Händen des Komponisten wie des Dirigenten ein Mittel des höchsten künstlerischen Ausdruckes darstellt.

Diese Vereinigung der menschlichen Stimmen finden wir nur im gemischten Chor. Jede Beschränkung des Stimmumfanges des Chores hat auch eine Wertminderung im Gefolge. So kommt es, daß sowohl der Männerchor mit der Beschränkung des Stimmumfanges nach oben und der Frauenchor mit der Beschränkung nach unten, vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, geringeren Wert besitzen, als der gemischte Chor. Damit soll natürlich nicht, weder dem Männer- noch dem Frauenchor, der künstlerische Wert abgesprochen werden. Ganz und gar nicht. Die können sogar in ihrer Gegenüberlichkeit zueinander, besonders wenn sie in einem größeren Chorwerke getrennt zur Verwendung kommen, von außerordentlicher Wirkung sein. Aber jeder für sich betrachtet, ist eben nur ein unvollkommenes Werkzeug sowohl für den Komponisten, wie für den Dirigenten, als der gemischte

Gegen die weitere Teilnahme an der Blockpolitik

wollen offenbar die badischen Demokraten auf dem demnächst in Lüdingen stattfindenden Parteitag der deutschen Volkspartei einen Anstoß unternehmen. Nachdem vor einigen Jahren schon der Mannheimer demokratische Verein einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt hat, haben auch die Karlsruher Demokraten in derselben Richtung ihrem Willen Ausdruck gegeben. Einmal wird man solchen Kundgebungen wenig Wert beilegen dürfen, denn daß die badischen Demokraten der Reichsblockpolitik nur mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen, weiß man schon lange. Die schwäbischen „Staatsmänner“ der bürgerlichen Demokratie haben aber bislang dem Wasserhahn und Pächner durch Dick und Dünn Gefolgschaft geleistet. Wir sind noch lange nicht davon überzeugt, daß die Pacher, Gaußmann und Konjorten nicht über den Stock der Sydow'schen Reichsfinanzreform springen.

Die badischen Nebenbahnen

find zu einem großen Teil Privatbahnen, die mit Staats- und Gemeindeunterstützung gebaut wurden. Regierung und Volksvertretung sind jetzt von dem sogenannten gemischten System (Staats- und Privatbahnen) abgekommen, nachdem sie endlich eingesehen hatten, daß dadurch die Volksinteressen nicht gefährdet, sondern geschützt wurden. Es hat sehr lange gedauert, bis diese bessere Einsicht sich durchgerungen hat. Noch auf dem vorletzten Landtag wurde wieder eine Konzession an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft erteilt. Früher hat man diese Konzessionserteilung zum Bau von Privatbahnen damit zu rechtfertigen gesucht, daß diese Nebenbahnen sich nicht rentieren. Allein der gesunde Menschenverstand hätte unfern Eisenbahnfachleuten schon sagen müssen, daß die Kapitalisten nicht so dumm sind, fort und fort ihr Geld in unrentable Unternehmungen zu stecken. So gingen die rentablen Nebenbahnen in den Besitz privater Aktiengesellschaften über, die weil jetzt der Staat die unrentablen Nebenbahnen baut. Das dicke Ende dieser „Weisheit“ unserer „Verkehrsfachleute“ kommt erst, wenn der Staat später einmal diese Privatbahnen ankauft.

Ueber die Rentabilität der im Besitz der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft befindlichen Nebenbahnen gibt der Bericht vom Jahre 1907/1908 Aufschluß. Darnach stellte sich der Betriebsüberschuss ohne den Vortrag von 80 800 Mark auf 2 736 607 Mk. (2 542 683 Mk. im Vorjahre); Beteiligungen erbrachten 5490 (25 867) Mk. Andererseits erforderten Steuern 69 623 (66 875) Mk., Geschäftsunkosten 64 775 (27 467) Mk., Rücklage in den Erneuerungsfonds 347 691 (327 788) Mk., in den Reservefonds 4294 (5175) Mk., Kursverlust 5556 (11 522) Mk., Kontokorrentzinsen 18 905 Mk., Zinsen der Prioritätsobligationen 711 907 Mk., Zinsen der Tilgung 134 000 Mk., Disagio 5000 Mk. (wie im Vorjahre), Eisenbahnsteuer 6095 Mk., konfessionsmäßige Abgabe an die heffische Regierung 10 691 Mk., Rückstellungen 10 000 Mk., so daß 1 434 355 (1 340 934) Mk. zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben. Hierfür wird folgende Verteilung vorgeschlagen: Außerordentliche Zuwendung an den Unfallfonds 40 000 Mk., 5 1/2 % Dividende 1 309 000 Mk., Gewinnanteile des Aufsichtsrats 36 155 Mk., der Direktion 13 558 Mk., Vortrag 35 642 Mk. Also nach Abzug aller Unkosten — und die werden bei den Privatgesellschaften sehr reichlich bemessen — bleibt noch so viel Ueberschuß, daß 5 1/2 Prozent Dividende verteilt werden können. Selbstverständlich hat die Gesellschaft auch an den Abschreibungen nie gespart. Man sieht, die Privatbahnen sind auch in Jahren, wo die Geschäftskrisis ihre unheilvollen Wirkungen erzeugt, noch sehr rentable Unternehmungen.

Genossenschaftsbewegung.

Konsumvereinsbewegung. Aus Leipzig wird uns berichtet: Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz erzielte im Geschäftsjahre 1907/08 einen Umsatz von 16 1/2 Millionen Mark und 1 Million 514,80 Mk. Reingewinn. Es gelangt eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung. Es ist dies einer jener Konsumvereine, der von der bürgerlichen Presse als „sozialdemokratisch“ bezeichnet wird, weil dessen Leiter Sozialdemokraten sind.

Chor. Und wir sehen auch hier, daß alle großen Chor-komponisten ihre meisten und besten Werke für gemischten Chor geschrieben haben.

Die Gründung von gemischten Chören ist somit als eine künstlerische Tat anzusehen, deren Bedeutung gar nicht genug gewürdigt werden kann. Die Anziehungskraft dieses Gefanges haben schon lange die großen Religionsgemeinschaften erprobt, die in ihrer Liturgie meistens gemischte Chöre verwenden. Selbst das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Papst, hat eine Anzahl Sängern, denen in ihrer Jugend die Männlichkeit genommen wurde, damit sie ihm, bei ungebrochener Stimme, im hohen Sopran die lateinische Messe vorsingen können. Wenn solche Frevler am Menschen begangen werden, um in den, jedenfalls zweifelhaften Genuss dieses mannweiblichen Gefanges zu kommen, wie muß diese Tatsache den Arbeitersänger aneifern, diesen Gesang dort zu holen, wo ihn die Natur in den Menschen gelegt hat. Wir verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, welche bei gemischten Chören zu überwinden sind; aber sie müssen überwunden werden im Interesse des Arbeitergesanges, im Interesse der künstlerischen Erziehung des Volkes. L. Reiter.

Theater und Musik.

- Spielplanänderung des Hoftheaters Karlsruhe. Samstag, 26. September. A. 7. St. „Don Carlos“: „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst Widenbruch. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/10 Uhr. Sonntag, 27. Sept.: B. 7. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Dienstag, 29. September. A. 8. „Der Maskenball“, Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr. Donnerstag, 1. Oktober. B. 6. „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr. Freitag, 2. Oktober. C. 7. „Hilfsmann als Erzieher“, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Aus der Partei.

Zum Nürnberger Parteitag

erläßt der Landesvorstand der sozialdemokr. Partei Bayerns folgende Erklärung:

Der Vorstand der Gesamtpartei hat einen Aufruf erlassen, in dem die Parteigenossen aufgefordert werden, die Beschlüsse des Nürnberger Parteitages in die Tat umzusetzen und den gemeinsamen Kampf für die Befreiung des arbeitenden Volkes mit verstärkter Kraft fortzusetzen.

Wir können uns diesem Aufruf nur anschließen und die Mitglieder unserer Landesorganisation zu seiner Befolgung auffordern. Nur ein Punkt bedarf einer Klärung und Nichtigstellung. Er betrifft die Frage der Budgetbewilligung.

Der Vorstand der Gesamtpartei spricht die Erwartung aus, daß der vom Parteitag in dieser Frage gefasste Beschluß von allen Genossen beachtet werde. Dies wird auch unsererseits sicher geschehen, da der Meinungsaustruck einer Parteitagssmehrheit stets Anspruch darauf hat, mit Aufmerksamkeit gehört zu werden, auch da, wo er nicht bindend wirken kann. Und das ist in Bezug auf die Budgetbewilligung der Fall.

In Übereinstimmung mit der von den süddeutschen Delegierten in Nürnberg abgegebenen Erklärung erkennen wir dem deutschen Parteitag als der legitimen Vertretung der Gesamtpartei die oberste Entscheidung zu in allen prinzipiellen und in tatsächlichen Angelegenheiten, die das ganze Reich berühren. Wir sind aber auch der Ansicht, daß in allen speziellen Angelegenheiten der Landespolitik die Landesorganisation die geeignete und zuständige Instanz ist, die auf dem Boden des gemeinsamen Programms den Gang der Landespolitik nach den besonderen Verhältnissen selbständig zu bestimmen hat und daß daher die jeweilige Entscheidung über die Budgetabstimmung dem pflichtgemäßen Ermessen der den Landesorganisationen verantwortlichen Landtagsfraktionen vorbehalten bleiben muß.

Mit Parteigrüß!

München, 25. Sept. 1908.

Der Landesvorstand.

In Kassel nahm eine Parteiverammlung mit 80 gegen 20 Stimmen eine Resolution an, welche sich mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärt.

Südlingen, 25. Sept. Den Mitgliedern des sozialdem. Vereins zur Kenntnisnahme, daß Genosse Engler-Freiburg am Dienstag, 29. Sept., abends 8 Uhr, in der „Germania“ (Nebenzimmer) Bericht vom Parteitag erhalten wird. Es ist Ehrenpflicht jedes Parteigenossen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Parteifreunde sind freundl. eingeladen.

Nabholz, 24. Sept. Das Gasthaus zum „Frohfinn“ wurde von Gen. Melber zum Weiterbetrieb übernommen. Vom 1. Oktober ab befindet sich die Herberge für die freigeorgisierten durchreisenden Kollegen im „Frohfinn“. Auch wird laut Beschluß der Gewerkschaften die Reiseunterstützung darauf ausbezahlt.

Es wird Sache der Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen sein, den Gen. Melber geschäftlich zu unterstützen.

Badische Chronik.

Durlach.

Eine Volksbibliothek mit Lesezimmer hat der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit tatkräftiger Unterstützung der Stadtverwaltung errichtet. Dieselbe ist im Volksschulgebäude an der Hauptstraße untergebracht.

Eine Bürgerauskunft findet kommenden Donnerstag, 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr, statt. Neben dem Verkauf eines Bauplatzes an die Volksbank und der Verkündung der städtischen Rechnungen pro 1907 dürfte die Tagesordnung laup besonders Erwähnungswertes enthalten.

Der Konsumverein für Durlach und Umgebung. E. V. m. b. H. bezieht Ende dieses Monats sein durch Kauf erworbenes Haus, Jehnstraße Nr. 2. Das Parterre ist vollständig durch U m h a u zu Ladenräumen eingerichtet und wurde somit einem lange bestandenem Raummangel für das Geschäft abgeholfen. Die Kolonialwarenräume sind von der Schuhwarenabteilung getrennt gehalten und das ganze Arrangement technisch vollkommen zu nennen. Die Mitgliederzahl hat 300 überschritten.

Der Poet in der Wurstküche.

Die Verurteilung des Mannheimer Gewerkschaftskartells in dem bekannten Boykottprozeß ist einem Metzgermeister dermaßen in den Kopf gestiegen, daß er flugs seinen Fleischerschimmel, mit dem er sonst in gemütlichem Trab nach dem Schlachthaus fährt, als Begabus fahrläufig und einen kühnenritt in das Reich der Muse unternahm. Was dabei herauskam, ist in Nr. 221 der „Allgemeinen Fleischzeitung“ niedergelegt. Es wäre eine unangehörliche Unterlassungssünde, wenn das herrliche Poem nicht auch zur Kenntnis unserer Leser gebracht würde, gewiß wird es ihnen einige vergnügliche Augenblicke bereiten. Der Metzger-Dichter läßt sich folgendermaßen hören:

Die Verurteilung des sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells in Mannheim.

Es hat das Oberlandesgericht
Sein Urteil jetzt gesprochen
Und hat nach Recht, Gesetz und Pflicht
Den Frevel von damals gerochen.
Es dient der Spruch an höchster Stell'
Euch hoffentlich zur Belehrung,
Ihr Herren vom Gewerkschaftskartell,
Jetzt habt Ihr die Beförderung!
Differenzen entstanden in Mannheim zur Zeit,
Draum sollten die Meister es spüren;
Das Kartell erklärte sich gleich bereit,
Fünf Meister zu boykottieren.
Statt friedlich den Streit zu schlichten schnell
Sorgten bößlich sie für Erschwerung;
Ihr Herren vom Gewerkschaftskartell,
Jetzt habt Ihr die Beförderung!
Frei ist der Gefelle, und paßt ihm nicht
Beim Meister Lohn und Gefälle,

und bewegt sich der monatliche Umsatz in Höhe von circa 8000 Mk. Die Genossenschaft ist Mitglied der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine Hamburg mit einem Geschäftsanteil von 1000 Mk. Sicherheit gegenüber der Genossenschaft bezüglich Geschäftsführung und Verrechnung bietet die Mitgliedschaft zum Süddeutschen Revisionverband. Von den im Geschäft tätigen Beamten wird Kautions gestellt. Durch direkten Einkauf nur erstklassiger Qualitätsware seitens der Großeinkaufsgesellschaft ist die Genossenschaft in der Lage, entsprechende Gewinne an die Mitglieder wieder zurückzuführen. Zwecks Orientierung über die geschäftliche Lage werden je nach Bedarf Mitgliederversammlungen abgehalten, sowie die Wünsche der Mitglieder gehört. Der Geschäftsanteil beträgt 30 Mk., kann sofort einbezahlt oder ratenweise entrichtet werden. Nach Wahl des Mitgliedes kann ein Teil der Dividende auf Geschäftsanteil als Zuzuschrift beantragt werden. Der Verkauf geschieht gegen bar nur an Mitglieder. Der Kohlenverbrauch bezieht sich auf Grund vorliegender Jahresbestellung auf 9000 Zentner. Die Detailpreise richten sich nach den Bestimmungen des Verbandes der Kohlenhändler von Karlsruhe und Umgebung. Auf Kohlen erhalten die Mitglieder am Jahresabschluss bis 20 Prozent zurückvergütet. Zur Verwaltung bestimmt das Statut ein Vorstandskollegium und einen Aufsichtsrat, welcher letzterer aus 9 Mitgliedern besteht.

Die Genossenschaft beschäftigt zurzeit einen Lagerhalter und zwei Verkäuferinnen. Die der Genossenschaft angehörige Mitgliedschaft ist eine stabile und über das Wesen und den Zweck einer Genossenschaft belehrt. Die Mitgliederzahl ist für die Verhältnisse Durlach wohl noch eine kleine zu nennen. Hoffentlich tragen die getroffenen Vervollkommnungen und Verbesserungen dazu bei, der Genossenschaft neue Mitglieder zuzuführen.

Ettlingen.

Militärische Ruheführung. Ohne bezirksamtliche Genehmigung zogen vorgestern Nacht um 3 Uhr mit lautem Trommelschlag und Zimlara die hiesigen Unteroffizierschüler, die zukünftigen Stellvertreter Gottes auf Erden, aus dem Mannverfelde heim. Die Bewohner des unteren Stadtteils wurden dadurch in ihrer Nachtruhe empfindlich gestört und gleichzeitig daran erinnert, daß sie in einem Militärstaate leben, also die Militärmanövrieren selbst Gesehe machen und auf das Ruhebedürfnis der großh. badischen Steuerzahler nach Hergensluft „peifen“ können. Man vergleiche damit das bezirksamtliche Gesehensverbot der freien Sänger vom Sonntagmorgen. Freilich, das sind zwei Paar Stiefel!

Rastatt.

Bestrafte Denunziantin. Die hier wohnhafte Ehefrau Marie Meyer geb. Fischer aus Schöneberg erstattete am 20. Juli gegen einen Schlosser bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe schriftliche Anzeige wegen Gotteslästerung. Um zu verüben, daß der Verdacht der Angeberei auf sie falle, unterzeichnete die Meyer das Schriftstück an die Staatsanwaltschaft mit dem Namen E r o i n A u d e r. Es wurde aber nachträglich doch bekannt, von wem jene Anzeige herrührte. Dies hatte für Frau Meyer eine recht unangenehme Folge, denn es wurde gegen sie Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Die bigotte Denunziantin erhielt von der Karlsruher Strafkammer vorgestern für ihre gottgefällige Tat 3 Tage Gefängnis zubüßend.

Baden-Baden.

In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde mit allen gegen drei Stimmen die Herabsetzung der Kassenbeiträge um 1/2 Proz. beschlossen. Diese Reduzierung bedeutet für die Kasse eine Mindereinnahme von ca. 23 000 Mk. Die Arbeitnehmer-Vertreter stimmten zuerst gegen den Vorschlag des Gesamt-Kassenvorstandes, weil sie glaubten, daß damit auch die Reduzierung des Krankengeldes als „hides Ende“ kommen werde. Erst als von Seiten des Vorstandes die bestimmte Versicherung gemacht wurde, von Reduzierung des Krankengeldes sei keine Rede, stimmten sie in nochmaliger Abstimmung für den Vorschlag des Vorstandes. Wir begrüßen aufrichtigen Herzens diesen Beschluß, weil wir wissen, daß damit den Abplätzerern bei ihrer Agitation ein Niegel vorgeschoben ist. Wie notwendig es wäre, vor solchen wichtigen Versammlungen erst eine Sitzung der Generalversammlungsvertreter abzuhalten, wo eine klare Stellung zu allen Fragen beschloffen werden soll, hat diese Abstimmung wieder einmal gezeigt. Man würde sich dann wenigstens vor einer gewissen Lächerlichkeit schützen . . .

Gält die Kündigungsjahrt er, wie's Anstand und Pflicht,
Geht friedlich dann von der Schwelle.
Doch stärkt man nicht des Zwistes Quell
Durch rohe Gewalt und Zerstörung;
Ihr Herren vom Gewerkschaftskartell,
Jetzt habt Ihr die Beförderung!

Verlangt Euer Recht Ihr, so laßt es auch
Dem Gesell'n, der beim Meister will bleiben;
Es ist kein reeller Streikgebrauch,
Arbeitswillige zu Paaren zu treiben.
Einen einzelnen Fall macht man nicht generell,
Bringt ihn nicht zur schäumenden Gärung;
Ihr Herren vom Gewerkschaftskartell,
Jetzt habt Ihr die Beförderung!

Utapien werden im Fleischerstand
Die Grund und Boden gewinnen;
Da heißt's sich regen mit Geist und Hand,
Nicht in Zukunftsmusiken verfinnen.
Euch traut kein ehelicher Fleischergesell',
Er gibt Euch die redte Erklärung —
Ihr Herren vom Gewerkschaftskartell,
Jetzt habt Ihr die Beförderung!

Der poetische Erfolg des ehrjamen Mannes aus der Wurstküche hat uns dermaßen angefeuert, daß wir nicht umhin können, den 5 Strophen noch folgende sechste unter Verwendung der Geistesblitze des Poeten hinzuzudichten:

Freunde der „Gewalt und Zerstörung“!
Es hat des Landgerichts Nase „gerochen“.
Sorgt nie mehr „bößlich für Erschwerung“,
Denn der Poet hat ein Poem verbrochen;
Bringt nie mehr des Dichters Quell,
Sein Gehlen in „schäumende Gärung“;
Ihr Herren vom Gewerkschaftskartell,
Jetzt habt Ihr die Beförderung.

Zu begrüßen ist des weiteren der Beschluß, daß bei Betriebsunfällen in Zukunft vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab das Krankengeld zu gewähren ist, nicht erst nach dreitägiger Karenzzeit. Mit der Aufhebung des Eintrittsgeldes ist ebenfalls eine Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft worden.

Offenburg.

Nahe Burschen. Vorgestern Abend wurde in einer hiesigen Bierbrauerei ein Braugehilfe von seinen Arbeitskameraden derart mißhandelt, daß er bemühtlos am Boden liegen blieb und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Braubursche wurde von der Sanitätsabteilung in das Krankenhaus verbracht, wo er das Bewußtsein wieder erlangte.

Freiburg.

Parteigenossen, agitiert für den „Volksfreund“!

Die Tarifschlichtungskommission gibt hiermit bekannt, daß Montag, 28. Sept., abends 8 1/2 Uhr, eine komponierte Versammlung der beiden Jahrestellen des deutschen, sowie des christlichen Verbandes der Holzarbeiter im „Feierlingsaale“ stattfindet. Tagesordnung: Regelung einer tariflichen Angelegenheit.

„Dank der Blinden beim Einzug in das neue Haus“, betitelt sich ein Gedicht im „Freiburger Tageblatt“ vom 21. Sept. Es handelt sich hierbei um die Eröffnung eines Neubaus bei der seit 60 Jahren bestehenden Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde. Wenn die armen Blinden dieses Gedicht vorgelesen bekommen, dann wird mancher sich seine eigenen Gedanken darüber machen, denn u. a. wird in einem Vers gesagt:

„Und heute nun, da wir dies Haus verlassen,
Ist Trennungsweg, Erinnerung laut erwacht.
Habt Dank, ihr Gründer, Stifter, hohe Gönner,
Ihr habt erhellt der Blindheit dunkle Nacht.“

Nach diesem könnten die Leser glauben, daß die Blinden nun in den prächtigen Neubau einziehen dürfen. Dem ist jedoch nicht so, denn dieser ist nur für das Verwaltungspersonal bestimmt. Nicht einmal in dem Garten beim Neubau sollten die Blinden spazieren gehen. Und wie herrlich hört sich nach außen ein anderer Vers an:

„Wir waren glücklich in dem alten Hause,
So schwer wir auch vom Schicksal heimgesucht:
Doch stets geführt von liebevollen Händen,
Genossen wir der Stiftung süße Frucht.“

Ob der Verfasser dieses Gedichtes mit allem, was in der Anstalt vorgeht, vertraut ist, wissen wir nicht; wenn ja, dann hat er sicher sich nicht in die seelischen Empfindungen der armen Blinden hineinzubersehen vermocht. Wer schon über die Lage eines blinden Menschen etwas tiefer nachgedacht hat, wird zu geben, daß diejenigen Menschen, die nicht das Glück haben, das Licht der Welt zu sehen und die Schönheiten der Natur zu bewundern, für alles, was ihnen hörbar und greifbar ist, viel feinere Empfindungen haben, als ihre sehenden Mitmenschen. Dem entsprechend müßte auch die Behandlung der Blinden sein. Wie uns aber in letzter Zeit von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, soll das Gegenteil der Fall sein, sodaß von einem Teil der Pfinglinge der Blindenanstalt bittere Klagen laut wurden. In erster Linie ist es der Hausmeister Saumer (früherer Schutzmann), dessen Kunst nicht alle Blinden zu erwerben verstehen, weil sie seinen Launen nicht immer folgen können. Wer! — Disziplin muß sein — auch bei den Blinden. Und das moderne „Disziplinarverfahren“ hat auch hier schon seinen Einzug gehalten. „Wer es bei mir verschüttet, dem will ich schon auf die Führer Augen treten“, soll sich dieser Herr schon geduldet haben. Herr S. soll es gerne sehen, wenn einer den andern verschüttet. Diese Methode ist sicher nicht angebracht bei der Behandlung blinder Mitmenschen. Aber es sind ja seine Untergebenen, und Herr Saumer fühlt schneits noch zu sehr den uniformierten Aufpasser in sich.

Auf die Frage, wie es möglich ist, daß dieser Hausmeister so autoritär herrschen kann, mußten wir zu unserer Überraschung hören, daß er von seinen Vorgesetzten immer Recht bekommt und die betr. Pfinglinge werden dann als „renitent“ hingestellt. Wir könnten über dieses Kapitel, über manche Eingefälle ausführlich berichten, doch wollen wir es für heute bei dem Bewenden lassen. Nur eine Frage wollen wir heute noch stellen: Wie stellt sich die staatliche Aufsichtsbehörde, das Bezirksamt, welches doch von den Klagen der Blinden genau unterrichtet ist, zu den Verhältnissen in der Blindenanstalt? Und was sagen die Herren vom Aufsichtsrat dazu? Wir wollen hoffen und wünschen, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß baldigst Wandel geschaffen wird. Andernfalls werden wir deutlicher werden. Wenn das nicht helfen sollte, dann werden unsere Stadtverordneten gelegentlich im Bürgerausschuß mit entsprechender Kritik eingreifen müssen.

Für sämtliche Arbeitgeber. Aus dem Krankenversicherungsgesetz sind folgende Paragraphen bemerkenswert:

§ 82. Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten, dem Krankenversicherungsgesetz unterliegenden Personen bei der Lohnzahlung vorzüglich höher, als die nach §§ 53, 55 zulässigen Beiträge in Anrechnung bringen, oder der Bestimmung des § 53 Absatz 3 oder dem Verbote des § 80 entgegen handeln, werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder mit Haft bestraft.

§ 82b. Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten Personen auf Grund des § 53 Lohnbeiträge in Abzug bringen, diese Beträge aber in der Absicht, sich oder einem dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen oder die berechnete Gemeindefrankenversicherung oder Krankenkasse zu schädigen, den letzteren vorzuziehen, werden mit Gefängnis bestraft, neben welcher Geldstrafe bis zu 300 Mk., sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Sind mildere Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf Geldstrafe erkannt werden.

Speziell unsere Staatsanwaltschaft möchten wir auf diese Paragraphen aufmerksam machen, da sie auf unsere Anzeige nicht reagierte, trotzdem wir derselben 3 derartige Fälle bei einer Firma bekannt gegeben haben. Die Staatsanwaltschaft hat wohl geantwortet, aber der Unternehmer ist nicht gestraft und das Verfahren niedergefallen worden. Warum? wissen wir nicht.

Freiburger Segtanz. Das neue Schuljahr brachte den mittleren Lehranstalten nachstehende Schülerzahlen: Werderschule 105, Zürnerschule 90, Vertholdshausmann 82, Friedrichshausmann 22 Schüler. Auffallend ist, daß gerade die Schulen mit den größten Räumlichkeiten die wenigsten Segtanz aufweisen.

Selbstmordversuch. Aus dem Fenster im 4. Stockwerk eines Hauses in der Engelstraße sprang gestern früh 7 Uhr laut Polizeibericht ein hier zugewandenes 25 Jahre altes Dienstmädchen aus Gengenbach. Außer einer Wunde am Kopf trug sie schwere innere Verletzungen davon. Sie mußte mittels Droschke nach der chirurgischen Klinik verbracht werden. Es handelt sich anscheinend um die Tat einer Geisteskranken.

Villingen.

Landesversammlung des badischen Frauenvereins. Die heutigen Verhandlungen wurden um 9 Uhr eröffnet. Nach der Präsenzliste waren 62 Vereine vertreten. Der Generalsekretär Müller machte zunächst die Mitteilung über eine Kapitalaufnahme seitens des Vereins, sowie über Aenderung der Satzungen und die Beiträge der Zweigvereine. Es folgte dann ein längerer interessanter Vortrag des Herrn Obermedizinalrats Hauser über Säuglingsfürsorge und das Kindererbschaftsrecht. Gegen 12 Uhr mittags schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung. Um 12 Uhr fand im Hotel „Blume-Rosé“ ein Festessen statt.

Mit dem Zuge 2 Uhr 9 Min. begaben sich die Teilnehmer an der Versammlung nach Bad Dürrenheim zum Besuche des Kindererbschafts, des Landesbades und der anderen Anstalten. Mit den Abendzügen kehrten dann die Damen und Herren in ihre Heimat zurück. — Nach dem vom Generalsekretär erstatteten Rechenschaftsberichte betrug die Zahl der Zweigvereine am Schluß des Jahres 1907 385 mit 73 205 Mitgliedern, das Vermögen des Landesvereins betrug Ende 1907 1 748 889,08 Mark.

Singen.

Der reiche Obstsegen, der sich dieses Jahr über unsere Gegend ergiebt, läßt es angebracht erscheinen, einmal eine Frage zu ventilieren, an die man, wie es scheint, in maßgebenden Kreisen noch nicht gedacht hat. Wir meinen die Errichtung von Obstmärkten in hiesiger Stadt. Zweifelloserweise sind Singen infolge seiner günstigen Lage mitten in einer obstbautreibenden Gegend und als Zentralknotenpunkt der Bahn der denkbar geeignetste Platz zur Abhaltung solcher Märkte. Jetzt haben wir den Zustand, daß die Landwirte, die überschüssiges Obst haben, solches auf entfernte Märkte führen müssen, während umgekehrt diejenigen, die Obst kaufen wollen, es auf eben jenen entfernten Märkten holen müssen. Außerdem würden solche Märkte das Geschäftsleben der Stadt günstig beeinflussen, denn wo große Märkte sind, wird Geld umgeseht, das Geschäftsleben wird ein regeres und die Stadt wird dadurch in gewissem Sinne etwas unabhängiger von der Konjunktur in den Fabriken. Hoffentlich veranlassen diese Zeilen die Stadtverwaltung, dieser Frage schleunigst näherzutreten und wenn es nicht zu spät ist, noch für dieses Jahr Obstmärkte am Platze einzurichten.

Durmernheim, 25. Sept. Bemerkenswerte Klagen werden schon seit langem über den hiesigen Steuerheber gehört. Derselbe bedient sich den Einwohnern gegenüber im dienstlichen Verkehr Ausdrücken, die zum mindesten unangehörig sind. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß sich der Steuerheber im dienstlichen Verkehr in Zukunft so verhält, wie es sich für einen öffentlichen Beamten gebührt.

Guggenau, 25. Sept. Von einem Automobil überfahren wurde heute Morgen ein ca. 7jähriger Knabe. Wie man hört, sollen ihm einige Rippen gebrochen sein. Der betreffende Knabe hatte sich hinten an ein Kaffauto angehängt und ließ kurz vor einem entgegenkommenden Automobil über die Straße. Der verunglückte Knabe wurde durch die Inzassen des Automobils zum Arzt gebracht. Eine Schuld des Chauffeurs liegt nicht vor. Dies ist eine Mahnung an die Eltern, ihre Kinder strenge zu beaufsichtigen. Es ist dies umso mehr notwendig, als der Automobilverkehr hier ein sehr reger ist und die Fahrgeschwindigkeiten manchmal so groß sind, daß die Sicherheit der Straße sehr stark gefährdet ist.

Mörsen, 25. Sept. Jubiläums-Ausstellung. Der 14 000ste Besucher unserer Jubiläums-Ausstellung ging gestern Nachmittag durchs Ziel. Der 15. und 20 000ste werden Geschenke erhalten.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hält am kommenden Dienstag den 29. Sept. im Saale des Hotel „Post“ hier ihre Vollversammlung ab. Nach Berichterstattung über den 9. deutschen Handwerkskongress und Gewerksammlertag werden das Vorstandsmittglied E. Jesmann-Buchholtz über Lehrlingsverhältnisse und Kammermitglied R. Oberle-Karlsruhe über die „Elektrizitätssteuer“ referieren. Punkt 4 und 5 betreffen Aenderung des Statuts der Handwerkskammer und Anträge und Wünsche.

Überwinden, 25. Sept. Abgestürzt. Der Landwirt S. Weber von Rakenmoos fiel, als er mit dem Einheimsen von Nüssen beschäftigt war, so unglücklich von einem Baum, daß er den dabei erlittenen schweren Verletzungen bald darnach erlag. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 10 Kindern, von denen das jüngste 5 Jahre alt ist.

Schwarzbach, 25. Sept. Von der Hagelversicherung wurde dieser Tage den Versicherten die Summe von 14 154 M. ausbezahlt. Das ist denen, die durch das furchtbare Hagelwetter vom 5. Juni schwer heimgeführt wurden, von ganzem Herzen zu gönnen.

Eppingen, 25. Sept. Ballonlandung. Gestern Abend gegen 11 Uhr landete hier wohlbehalten der Ballon „Augusta“ der Augsburger Luftschiffahrt, welcher um 1.05 Uhr Straßburg verließ und um 5.35 Uhr bei einer Höhe von 2390 Meter Hilsbach passierte. Die Insassen, Hauptmann Lohmüller und seine Gemahlin, sowie Herr Ficker aus Straßburg mit noch zwei Herren übernachteten im Hotel „Krone-Post“ Eppingen und fuhrten heute Morgen wieder weiter.

Aus der Saar, 24. Sept. Die letzten Frühjahrs in Sundausen abgebrannten 17 Häuser sind bis auf die Kirche, und zwar durchweg in moderner klassischer Art, wieder aufgebaut worden. Einzelne derselben kann man als Musterhäuser ländlicher Bauart bezeichnen.

Amoltern, 24. Sept. Verunglückt. Gestern verunglückte die älteste Frau des hiesigen Ortes. Als nämlich die 77jährige Ehefrau des Alt-Richterschmieds Schmeltzle in die Reben gehen wollte, glitt sie aus und fiel einen Rain hinunter. Sie schlug dabei auf einen Deichsel auf und verletzte sich so stark, daß sie heimgetragen und der Arzt herbeigerufen werden mußte. Lebensgefahr scheint jedoch ausgeschlossen.

Zollhaus-Blumberg, 24. Sept. Brand. Das an der Litztalstraße gelegene Wirtshaus „zur Lauge“ der Witwe

Rosmas Storz gehörig, ist am Freitag bis auf den Grund abgebrannt. Ein 4jähriges Kind hatte ohne Aufsicht in der Scheuer mit Bündelhölzchen gespielt. Die Fahrnisse wurden größtenteils gerettet.

Vom Bodensee, 25. Sept. Obstsegen. Die gesamte Bodenseeregion erfreut sich heuer eines außerordentlichen Obstsegens. Dies wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß dem letzten Obstmarkte in Ueberlingen nicht weniger als 1800 Zentner Obst, worunter die Hälfte Tafelobst, zugeführt waren. Letzteres galt 4—8 Pf. (Birnen 8—12 Pf.) je per Kilogramm. Die Produzenten jammern über die gedrückten Preise.

Mannheim, 24. Sept. Das Ende einer Tragödie. Gestern Morgen ist Frau Nora Ladenburg, geb. Bachelor, die Gattin des Direktors der Süddeutschen Diskontogesellschaft, Dr. Richard Ladenburg, den schweren Verletzungen erlegen, die sie kurz nach Neujahr ds. Jrs. bei dem Brande erlitten hatte, der anlässlich einer Weihnachtsbescherungsfeier für arme Kinder in ihrer am Luisenpark gelegenen Villa ausgebrochen war. Der Christbaum war damals bekanntlich in Brand geraten und hatte im Ru alle brennbaren Ausstattungsstücke des im Parterre gelegenen Zimmers in Flammen gesetzt. Es gelang, die fremden Kinder, die zu der Feier geladen waren, zu retten. Frau Dr. Ladenburg aber, die über das Schicksal ihrer im zweiten Stock des Hauses schlafenden eigenen Kinder im Ungewissen war, und nicht wußte, daß dieselben bereits aus dem Hause entfernt worden waren, drang noch einmal ins Haus und erlitt dabei die schweren Brandwunden, die jetzt, nach mehr als neunmonatlichen entsetzlichen Leiden, ihren Tod herbeigeführt haben. Die Kranke war, insbesondere am Kopfe und dem Oberkörper schrecklich verbrannt, im Langschen Krankenhaus in Behandlung worden, und es läßt sich denken, daß die Ärzte alle ihre Kunst aufboten, um sie am Leben zu erhalten. Insbesondere wurden auch mehrere Versuche mit Transplantation von Hautstücken gesunder Personen vorgenommen. Doch alles umsonst: die Brandverletzungen waren zu schwer und hatten einen zu großen Umfang. Die besondere Tragik des Falles macht es verständlich, daß dem Schicksal der so schwer heimgejudeten Familie sich die allgemeine Teilnahme zuwendet.

Mannheim, 25. Sept. Erstickt in seinem Bettchen wurde gestern Vormittag das 4 Jahre alte Kind eines in der Schwefelgasse hier wohnenden Eisendreher vorgefunden. Demselben ist, während es schlief, der Stimmknäuel in den Gaumen geraten, was offenbar den Erstickungstod herbeiführte.

Otfersheim, 25. Sept. Freigelassen. Der wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet gewesene Kutschreiber Joh. Löhr von hier wurde wieder freigelassen.

Erfeld, Amt Buchen, 24. Sept. Reingefallene Patrioten. Hier wurde die Durchfahrt des Großherzogs im Automobil in früher Morgenstunde erwartet. Alles stand in bester Ordnung zum Empfang des Fürsten bereit, um den üblichen Kotau zu machen, als ein Offizier im Automobil herantam, das jedoch zum Erlaunen der versammelten Menschenmenge weder anhält, noch sich um den Empfang kümmerte und scheinbar ohne Notiz zu nehmen, weiterfuhr. Man vermutete in dem hohen Offizier den Großherzog und begab sich wieder nach Hause, teils auch in die Gastwirtschaften, während welcher Zeit ein zweites Automobil heranzufuhr, an dem der erwartete hohe Gast, der Großherzog von Baden entstieg. Der noch zufällig in der Wirtshaus „Ritter“ anwesende Bürgermeister Krauß und der Ritterwirt Heinrich Köppler beistellten sich alsdann unter größter Eufschuldigung ob des unliebamen Vorfalls dem Großherzog zum Empfangen, worauf derselbe nach etwa 5 Minuten Aufenthalt den Ort wieder verließ.

Gewerkschaftliches.

Tariflose Zeit im Glasergewerbe Groß-Berlins. Auch die letzten Verhandlungen auf dem Berliner Gewerbergericht eine Einigung herbeizuführen, sind an der Halsstarrigkeit der Unternehmer gescheitert. Sie bestanden auf einer Neuregelung des paritätischen Arbeitsnachweises derart, daß sie die Auswahl unter allen eingeschriebenen Arbeitslosen treffen können. Bisher hatten sie die Wahl zwischen 10 Arbeitslosen. Diese Zahl ist, um den Unternehmern entgegenzukommen, von den Arbeitnehmersvertretern auf 15 erhöht worden. Da auch nach mehrwöchigen Verhandlungen der Vertrauensmänner im Einigungsvertrag keine Verständigung erzielt wurde, erklärte der Vorsitzende Magistratsrat v. Schulz, daß er, da die Parteien sich diametral gegenüber ständen, darauf verzichten müsse, einen Schiedsspruch zu fällen. — Damit sind die Verhandlungen abgebrochen und als endgültig gescheitert zu betrachten.

Die Forderungen des Metallarbeiterverbandes. Gegen etwa 40 deutsche Zeitungen hat der Metallarbeiterverband in Stuttgart Klage wegen Verleumdung angebracht, weil ihm in einem Artikel der Vorwurf des „Cliquenwesens“ und „Arbeiterverrats“ gemacht worden ist. Der Verfasser des Artikels, ein Redakteur in Solingen, sowie drei weitere Redakteure (es sind jetzt im ganzen acht), waren freigesprochen worden, weil nach Annahme der Gerichte vom Verfasser der Wahrheitsbeweis erbracht worden ist. Redakteur Leopold von der „Sonnenberger Zeitung“ dagegen war in erster Instanz vom Schöffengericht zu Sonneberg mit 30 M. Geldstrafe verurteilt worden, welche Strafe in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer in Coburg bestätigt und die Berufung dagegen verworfen wurde, obgleich der Angeklagte geltend machte, daß bisher nur Freisprechungen erfolgt seien. Es schweben noch gegen 10 weitere thüringische Zeitungen Verleumdungsklagen in der gleichen Sache.

Forsheim, 24. Sept. Ortsartikel. Nächsten Sonntag, 27. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zur „Lokalbahn“ unsere Rekruten-Abchiedsfeier statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen zu zahlreichem Besuche freundlichst einladen. (Näheres siehe Inserat. Der Vorstand.)

Bereine und Versammlungen.

Badlandau, 20. Sept. Die „Freie Turnerschaft“ hielt am Sonntag, 20. d. M., begünstigt vom herrlichsten Herbstwetter, ihr diesjähriges Schauturnen ab. Trozdem zur gleichen Zeit eine offizielle Kapfpfeier in der Festhalle stattfand, hat sich die große Mehrzahl der Einwohner doch bei den Turnern eingefunden; ein Beweis, daß die Anhänglichkeit zum alten Turnverein immer noch da ist. Die Turner ihrerseits haben den Zuschauern einige angenehme Stunden bereitet, indem sie sich aufs äußerste anstregten und ihre Übungen sauber und

exakt ausführten, was der umsichtigen Leitung des Turnwartes L. Schall zu verdanken ist. Auch unsere Damenabteilung, welche schon im vorigen Jahre auf einige Stunden das Licht der Welt erblickt hatte, aber ohne den pfarrherrlichen Segen nicht lebensfähig war und somit wieder einschlief, ist auch wieder erwacht. In anmutigem Reiz, led wie der Turner, marschierten unsere Turnerinnen vor die Zuschauer und führten ihre, in ganz kurzer Zeit gelernten Übungen, sicher und tollkühn aus. Turngenosse Kuntz, dem die Damenabteilung anvertraut war, hat bewiesen, daß er mit jungen Damen umzugehen weiß. Auf den schwierigen Kampf, den es gekostet hat, bis wir zu einer Damenabteilung gekommen sind, wollen wir weiter nicht eingehen, aber jenem Störenfried, der sie uns das erste Mal verurteilt hat, möchten wir raten, sich diesmal nicht die Finger zu verbrennen. Allen jungen Frauen und Mädchen möchten wir zurufen: Tretet ein in unsere Reihen, nicht zum Nutzen des Vereins, sondern zu eurem eigenen Nutzen für Geist und Körper; laßt alle Vorurteile weg und kommt zum Turnen!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Sep.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Eine auch für hiesige Verhältnisse wichtige Nachricht wird aus Berlin berichtet. Sie lautet:

Ueber die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist im Reichsamt des Innern eine Robelle zur Ge- werbeordnung ausgearbeitet worden, die indessen auf ziemlichen Widerstand bei den Regierungen stößt. Nach dem Entwurf soll die Sonntagsbeschäftigung überhaupt verboten und nur an einigen Sonntagen vor den hohen Festtagen gestattet werden. Für bestimmte Handelszweige sollen die Behörden Ausnahmen zulassen, jedoch höchstens eine Arbeitszeit von drei Stunden und nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus gestatten dürfen. Die Regelung der Angelegenheit auf dem Lande soll den Bedürfnissen der Bevölkerung angepaßt werden.

Die sozialpolitische Rückständigkeit gewisser Detailistenkreise und — leider! — auch städtischer und staatlicher Behörden läßt als einzigen Ausweg aus den traurigen Zuständen, die auf dem in Frage stehenden Gebiet zurzeit noch herrschen, allerdings nur noch den allgemeinen Zwang durch Reichsgesetze erscheinen. Daß die oben skizzierten Beschränkungen der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe bei weitem nicht dem entsprechen, was im Interesse der Gehilfenschaft gefordert werden muß, braucht wohl nicht noch besonders bemerkt zu werden. Hoffentlich zeitigen die Schritte, die der Zentralverband der Handlungsgehilfen am hiesigen Platze zu diesem Punkte inaugurierte, einen baldigen Erfolg.

Im Zirkus Angelo

Am gestrigen Abend große Gala-Eröffnungsfeierung statt. Man muß sagen, das Programm ist ein sehr gediegenes und wir haben hier noch keinen Zirkus gesehen, der einen solchen Marzall echter Rasenpferde und solche Wunder der Pferdebesetzung und des Kunst- und Schulreitens aufzuweisen hatte. Vor allem sind die Original-Dressuren des Herrn Direktor Letzke Angelo erwähnenswert und eine Reihe Kunst- und Schulreiterinnen. Miß Florie ist ohne-Sattelreiterin ersten Ranges. Fräulein O'Reilly reitet ihre Springfahrtschule in unübertroffener Weise. Brillante Produktionen führt die Pariser Schulreiterin Mme. Solange d'Alalide auf ihrem Fabrorit Erystall vor, ebenso die Pirouetten-Reiterin Miß Allen. Miß Florence mit James Humel reiten ihren Sporting-Act „Retour de Val“ sehr elegant und graziös. Auch die Voltigeur grande vitesse von Fr. Jeannelle ist ohnegleichen. Von den Künstlern des „starken Geschlechtes“ verdient zunächst die Kraftproduktion des Marquis Togo genannt zu werden, die staunenerregend sind. Sehr gut und exakt arbeitet auch das Hosopheth-Trio (Parterre-Akrobaten). Originell und belustigend ist der Iomische Redakt der Corty-Brotchers. Ferner produzierte sich noch Mr. Melville als amerikanischer Champion-Jockey und Herr Hugo Reng mit seinen indischen Elefanten. Die Pausen werden wie üblich durch die lustigen Späße und tollten Streiche der Clowns ausgefüllt. — Der Besuch des erstklassigen Unternehmens kann angelegentlich empfohlen werden.

Der Arbeiter-Abstinenz-Bund (Ortsgruppe Karlsruhe) hält Montag, 28. Sept., abends halb 9 Uhr, im Reformrestaurant Kaiserstraße eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Ein Vortrag wird das Thema: „Rückgang durch Nürnberg“ behandeln. Gäste willkommen!

Arbeiterdiskussionsklub. Das Programm für den ersten Teil des Winterhalbjahres setzt sich aus 6 Mitgliederabenden und 7 Vortragsabenden zusammen; erstere finden am 29. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15. und 22. Dez. statt. Als Gegenstände der Erörterung an den Mitgliederabenden wurden gewählt: Goethe (Leiter der Diskussion: Prof. Dr. A. Marx), die Jenseitsfrage (Stadtpfarrer R. Hesselbacher), Volksernährung (Dr. med. A. Fischer), Arbeiterschutz (Fabrikinspektor Dr. ing. Rikmann), das deutsche Volksmärchen (Dr. Richard Benz aus Freiburg und Dr. E. A. Hermann aus Heidelberg), Geschichte der Weihnachtsfeier (Stadtpfarrer Paul Jäger). — Die Vortragsabende werden sich mit folgenden Themen befaßen: am 6. und 13. Okt.: „Iphigenie“ von Goethe (Redner: Prof. Dr. A. Marx); Rezitation: Fr. G. Raeflein und Herr Hoffhauspieler Friß Herz; am 3. Nov.: die Bedeutung der Volksschule für die Volksbildung (Oberlehrer Otto Frick); am 10. Nov.: die Aufgaben und die Bedeutung des Zeitungswesens (Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ Karl Gaaß); am 24. Nov.: Arbeiterliteratur und Arbeiterbildung (Schneider R. Kerzbrod); am 8. Dez.: Arbeiterversicherung (Oberregierungsrat Dr. Wittmann, Vorstand der bad. Fabrikinspektion); am 10. Dez.: die Stellung der organisierten Arbeiter zur Arbeitslosenversicherung (Schneider Georg Wolf). — Die Mitgliederabende finden im Lesesaal, die Vortragsabende im großen Saal des Gemeindehauses, Wücherstraße 20, statt; nur der Vortrag am 8. Dez. über „Arbeitslosenversicherung“ wird im großen Saal der „Eintracht“ gehalten werden. In den Mitgliederabenden können nur Mitglieder teilnehmen. In den Vortragsabenden haben Mitglieder freien Zutritt; Nichtmitglieder haben wenigstens 10 Pf. als Eintrittsgeld zu entrichten. Der Monatsbeitrag für Mitglieder beträgt 25 Pf.

Gewerbeverein Karlsruhe. Man schreibt uns: Bekanntlich findet zurzeit in Uchtern aus Anlaß des 100jährigen Stadtjubiläums eine Gewerbe- und Industrie-Ausstel.

Bei Vo... gkeit ab... giger Pa... ebenfalls... einer hie... merzeden... gen blieb... te. Der... r den... bekannt... erte Ver... des Grif... le“ statt... egenheit... aus“, be... 21. Sept... s bei der... wachsend... lesen be... darüber... er... Winken... ist jedoch... fonal be... litten die... ch außen... s in der... ja, dann... er armen... die Lage... wird zu... aben, das... u betwun... l feinere... n. Dem... sein... mitgeteilt... on einem... auf laut... aumer... n zu er... folgen... bei den... hat auch... ersüßte... ch dieser... n, wenn... nicht an... Aber es... er fühlt... ch... usmeister... er Ueber... er Recht... renient“... nde Ein... teute bei... te noch... das Be... genau... alt? Und... ollen hof... baldigst... cher wer... te Stadt... rechenber... erungs... tigenben... vonen bei... 3, 65 u... mimmung... handeln... egen eine... oder mit... ten Per... diese... n rechts... ichtigte... schädigen... ft, neben... ber hür... mdernde... erlamte... auf diese... Angelei... bei einer... hat wohl... und das... die nicht... achte den... Berber... ichtigte... Schülen... mer auf...

lung statt. Da diese Ausstellung bereits am 20. ds. Mts. wieder geschlossen wird, so möchten wir nochmals allen denen, die bis jetzt noch keine Gelegenheit hatten, die Ausstellung zu besichtigen, deren Besuch dringend empfehlen. Für Mitglieder des Gewerbevereins, wobei sich auch Gäste anschließen können, ist für Sonntag, 27. ds. Mts., ein Besuch der Ausstellung vorgesehen. Die Abfahrt in Karlsruhe erfolgt 5.45 (beschlüssigter Personenzug), sowie 7.07 und 8.04 Uhr. Mit diesem Besuch soll gleichzeitig ein kleiner Ausflug in die herrlich schöne Gegend verbunden werden.

* Fußballsport. Die Verbands Spiele um die süddeutsche Meisterschaft haben von Jahr zu Jahr ein steigendes Interesse nachgerufen; die Neueinteilung des Verbandes bringt nun sämtliche Vereine des Südkreises von Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, Straßburg, Freiburg, Mühlhausen, Mannheim miteinander in Verbindung, weshalb eine Reihe erstklassiger Wettspiele in Aussicht stehen. Für das Karlsruher Publikum ist die am Sonntag, 27. Sept., nachmittags 3 Uhr, auf dem Phönix-Sportplatz stattfindende Begegnung der ersten Mannschaften des F. C. Phönix 1894 und Fußballvereins unbedingt das bedeutendste Ereignis der Saison. Die Spiele dieser beiden Vereine, die unter dem Einfluß der seit einem Jahrzehnt jährlich gegeneinander ausgetragenen Wettspiele sich zu den spielstärksten Vereinen Deutschlands emporgearbeitet haben, lodten bisher die größte Anzahl von Zuschauern, etwa 3000 Personen, auf den Sportplatz.

Die zweiten Mannschaften spielen um die Gaumeisterschaft um halb 2 Uhr nachmittags, die dritten Mannschaften um 10 Uhr vormittags, ebenfalls auf dem Phönix-Sportplatz.

* Der künftige Ostbahnhof. Nach Mitteilung der Eisenbahnverwaltung ist bei Aenderung der Zufahrtslinien zum künftigen Hauptbahnhof eine Haltestelle der nach Graben führenden strategischen Bahn zwischen Hagsfeld und dem hiesigen Hauptbahnhof vorgesehen. Nach dem einen Projekt soll diese Haltestelle in nächster Nähe des Vorortes Rintheim, nach dem anderen an die Durlacher Allee neben der Radrennbahn zu liegen kommen. Nach Anhörung der Interessenten empfiehlt der Stadtrat die letztgenannte Lösung der Eisenbahnverwaltung zur Ausführung, da hierdurch sowohl für die Oststadt, als auch für die auswärtige Arbeitererschaft eine günstige Verbindung geschaffen wird, während das andere Projekt nur für den Vorort Rintheim eine etwas bequemere gelegene Haltestelle bringen würde. Gleichzeitig wird der Eisenbahnverwaltung der Wunsch ausgesprochen, daß die Zufahrtswege zu der empfohlenen Haltestelle verkürzt und diese (die nur für Personenverkehr gedacht ist) mit einer Güterverladestelle versehen werde.

* Dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe, wird der kleine Festsaal zur Feier des 5. Stiftungsfestes auf Samstag, 31. Okt. ds. J., unentgeltlich eingeräumt.

* Dem neuerlichen Gesuch des Grund- und Hausbesitzer-Vereins um Übernahme der Unterhaltung der öffentlichen Gehwege auf die Stadt kann derzeit im Hinblick auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt, der damit eine weitere erhebliche Belastung erwachsen würde, nicht stattgegeben werden. Doch soll bei der Beratung des Entwurfs des nächstjährigen Gemeindehaushalts das Gesuch nochmals in Erwägung gezogen werden.

* Neuregelung der Unterschriften-Vergütung. Mit Wirkung vom 1. Okt. ds. J. an erfolgt die öffentliche Vergütung von Unterschriften, soweit solche im Rathaus zum Vollzug kommen, durch den Vorstand des städt. Grundbuchamts auf Grund der Zuständigkeitsbestimmung des Art. 1 des Gesetzes vom 11. September ds. J. Mit der Übernahme von Unterschriftenbestätigungen, für welche die Form der öffentlichen Vergütung gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, wird bis auf weiteres der Sekretär des Grundbuchamtes bezw. sein berufener Stellvertreter betraut.

* Mit der Herausgabe des Adreßbuches für 1909 treten folgende Aenderungen in der Hausnummerierung ein: 1. in der Edelsheimstraße erhält das Haus Nr. 3 die Nr. 3a, das hinter diesem Haus stehende Gebäude, das zurzeit die Nr. 3a besitzt, die Nr. 3; 2. das Haus Tullastraße Nr. 69 wird in die Gerwigstraße gezählt und erhält dort die Nr. 49.

* Vergebung städtischer Arbeiten. Vergeben werden: die Lieferung des Fleisches sowie der Weide und des Brotes für die Insassen des städtischen Krankenhauses im 4. Vierteljahr 1908 an Hofmeßgermeister Friedrich Ebbeke bzw. Wäckermeister Karl Appenzeller, die Ausbesserung von etwa 700 Quadratmeter Pflaster im Gaswerk II an die Firma Kaspar Braun, die Ausführung der Glaser- und Schreinerarbeiten für den Neubau des Dampffesselhauses im Gaswerk II an Glasermeister Konrad Wolf, die Lieferung von 18 Retortenmündstücken für das Gaswerk II an die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Berlin, die Lieferung des Bedarfs an Holzstangen für die Befestigung von Leichen in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1911 an Schreinermeister Karl Krieger.

* Aenderung der Lehrgang-Ordnung. Die Entwürfe für die Aenderung der Gehaltsordnung der Hauptlehrer an den städtischen Volksschulen und der Grundzüge über die Gewährung von Zuschüssen zu den Ruhegehältern und zur Hinterbliebenenversorgung solcher Lehrer werden vom Oberbürgermeister vorgelegt. Sie sollen in gleicher Weise wie die Entwürfe für die Aenderung des städtischen Beamten- und Arbeiterstatuts behandelt werden. Dabei ist auch die Bewilligung widerruflicher Zulagen an die Unterlehrer und Unterlehrerinnen zu ihrem gesetzlichen Einkommen vorgesehen.

* Die Zwangsverziehung ist ein Mittel von recht zweifelhaftem Werte. Das sieht man an den Resultaten, die solche sehr oft zeitig. So befanden sich am Mittwoch vor dem hiesigen Schöffengericht zwei junge Menschen, von denen der eine 20, der andere 18 Jahre alt ist auf der Anklagebank. Der Letztere, der elternlos ist, befindet sich noch in Zwangsverziehung, ist aber von der Anstalt bei einem Schlosser als Lehrling untergebracht. In der Anstalt hatte er den andern Angeklagten kennen gelernt und diese Bekanntschaft wurde jetzt fortgesetzt; zum Schaden für beide. Beide sind schon bestraft und haben mit einem Schlüssel, den der jüngere in geschickter Weise angefertigt hatte, den Schloßkasten eines Weinhändlers geöffnet und demselben etwa 20 Flaschen Wein entnommen. Das Gericht bestrafte die beiden jugendlichen „Weinfrenner“ mit je 3 Monaten Gefängnis. Was wird nun mit den jungen Leuten nach Verbüßung ihrer Strafe?

* Eine raffinierte Diebin. In der Weststadt wurde ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Ulm angezeigt, weil es

dringend verdächtig war, einem Nebenmädchen Wäschestücke im Werte von 26 M. gestohlen zu haben. Auf Zuredelstellung durch die Polizei bestritt es, irgend etwas entwendet zu haben. Als dann zur Durchsuchung geschritten werden sollte, verfiel es in Krämpfe und behauptete, Sublimatpastillen genommen zu haben, um sich zu vergiften. Daraufhin wurden 2 Kerze gerufen, die zunächst den Mageninhalt auspumpten. Trotzdem keine Anzeichen von Vergiftung vorhanden waren, wurde das Mädchen vorsichtshalber ins Krankenhaus verbracht. Bei der nachträglichen Durchsuchung wurden nicht nur die entwendeten Sachen von dem Nebenmädchen gefunden, sondern auch noch gestohlene Wäschestücke im Werte von 64 M., der Herrschaft gehörend, zutage gefördert.

Neues vom Tage.

Berlin, 25. Sept. Die Erkrankung des etwa halbjährigen Kindes in der Aniprodstraße an echten Pocken führte zu umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen seitens der Polizei. Das Haus wurde gestern Abend polizeilich abgesperrt und heute in aller Frühe wurden sämtliche Insassen der 54 Wohnungen, über 200 Personen, einer Schutzimpfung unterzogen.

Lübeck, 25. Sept. Bei Erdbarbeiten anlässlich der Reinigung der Wasserleitung wurde ein Arbeiter durch giftige Gase getötet; zwei andere, die ihn retten wollten, wurden betäubt und konnten erst nach längerer Zeit ins Leben zurückgerufen werden.

Hamburg, 25. Sept. Eine Liebesstragödie spielte sich in letzter Nacht in dem Geschäftszimmer eines Papiergeschäftes ab. Der zufällig nach Nitternacht in sein Geschäftszimmer zurückkehrende Inhaber fand einen seiner Gehilfen erhängt vor, während auf dem Bette die Leiche der 19jährigen Braut desselben lag, deren rechte Pulsader mit einem auf dem Boden liegenden Rasiermesser durchschnitten war. Auch der Gehilfe selbst hatte sich zuvor mit einem Rasiermesser die Pulsadern durchschnitten und dann aufgehängt. Es liegt zweifellos Doppel-Selbstmord vor. In einem hinterlassenen Schreiben bittet der Gehilfe, ihn mit seiner Braut in einem gemeinsamen Grabe beizusetzen.

Essen (Ruhr), 26. Sept. Auf der Zeche „Graf Beust“ wurden 4 Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Einer ist tot, drei schwer verletzt.

München, 25. Sept. Eine Familie Krause, bestehend aus Mann, Frau und einem dreijährigen Kind ist infolge Pilzvergiftung lebensgefährlich erkrankt und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Reuthen (O.-Schl.), 25. Sept. Der Gutsverwalter Hirsch aus Roschitz wurde am Bahnhofsdepot Schoppinix erhängt aufgefunden. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Paris, 25. Sept. Aus der Stadt Gap wird ein blutiges Familiendrama gemeldet. Ein dort Lebender und auch in Paris wohlbekannter Maler namens Disdier de Rouffet erschoss gestern nach einem heftigen Streit seinen 23jährigen Sohn, der kürzlich aus Tonting vom Militärdienst nach Hause zurückkehrte. Als der Sohn bereits tödlich verwundet auf dem Boden lag, feuerte ihm der Vater noch eine zweite Kugel in die Stirne, um ihn sicher zu töten. Der Vater war Ritter der Ehrenlegion und in der Malerwelt vortrefflich bekannt.

Triest, 25. Sept. Die Polizei verhaftete den auf der Durchreise begriffenen Marquis Villamarina, Sohn einer Hofdame der Königin-Mutter von Italien und vier Komplicen wegen betrügerischen Schuldenmachens.

London, 25. Sept. Andrew Carnegie hat eine Stiftung von fünf Millionen gemacht, um lebenslängliche Renten für ruhmlose Helden zu schaffen, d. h. für Grubenarbeiter, Matrosen, Eisenbahnangestellte, Ärzte, Krankenschwestern usw., die bei dem Versuch, Menschenleben zu retten, selbst Schaden leiden. Für den Fall, daß der betreffende Held sein Leben bei der mutigen Tat einbüßt, soll eine lebenslängliche Rente für die Hinterbliebenen gewährt werden.

Petersburg, 25. Sept. Von gestern bis heute Mittag sind 357 neue Erkrankungen und 162 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1806.

Letzte Post.

Die Krisis in der Diamant-Industrie. Amsterdam, 26. Sept. Die Zahl der arbeitslosen Diamantarbeiter ist von 1101 auf 856 gefallen. Henry Polak, der Präsident des Diamantarbeiterbundes, führt in dem Organ des Bundes aus, daß er zwar die Krisis für beendet hält, im übrigen aber zeigt er sich nicht übermäßig optimistisch. Die zahlreichen in Amsterdam eingetroffenen amerikanischen Kaufleute hätten verhältnismäßig wenig gekauft und vielfach Gelegenheitskäufe zu machen gesucht. Polak glaubt, daß bis November oder Dezember in derselben Weise wie jetzt fortgearbeitet werden könne, daß dann aber ein relativer Rückschlag eintreten müsse und daß dann erst normale Verhältnisse wieder eintreten würden. Die Wahl Taft's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten würde keine Veränderung in den Vereinigten Staaten zu Wege bringen, und Polak befürchtet, daß die Spätjahrsverkäufe, für die jetzt so stark gearbeitet wird, nicht so lebhaft sein werden, um eine Fortsetzung des jetzigen Arbeitsmades zu rechtfertigen.

Das Volk gegen den Militarismus. Wien, 25. Sept. In Laibach nimmt der Boykott der Offiziere immer größeren Umfang an. Es werden ihnen die Wohnungen gekündigt und ihren Dienern wird der Einkauf auf dem Marktplatz verweigert. Sie selbst werden durch Provokationen aus den Gasthäusern und Cafés vertrieben. Die Garnison soll schleunigst durch drei Bataillone Infanterie aus Klagenfurt verdrängt werden. In Krainburg sind viele Häuser der Stadt schwarz beslagt. Die Zementfabrik der deutschen Geschäfte wurden schwarz überstrichen.

Wien, 26. Sept. Ministerpräsident Baron Beck hatte gestern eine Besprechung mit deutschen und tschechischen Ministern, von deren Ergebnis die deutschen Minister nicht befriedigt sein sollen. In politischen Kreisen wird die Lage des Kabinetts Beck pessimistisch aufgefaßt. Mit großem Interesse sieht man der heutigen Konferenz des Ministerpräsidenten mit den deutsch-böhmischen Parteiführern entgegen. Es ist wohl möglich, daß in letzter Stunde ein leidlicher Zustand hergestellt wird, doch dürfte die Besserung schmerzlich von langer Dauer sein.

Maroffanisches Paris, 25. Sept. Aus Tanager meldet das „Echo de Paris“, Muley Hafid habe erklärt, einige der Garantien, die Frankreich und Spanien fördern, erfüllen zu können. Weiter behauptet das Blatt, der Sultan scheine sich in seiner Haltung auf Deutschland stützen zu wollen. Er verlange u. a. die Abschaffung der Staatsbank und die Abberufung der Polizeioffiziere. Ferner erklärt er, in der Lage zu sein, eine Armee zu schaffen, welche die Sicherheit des Landes gewährleisten würde. Ebenso glaube Muley Hafid, die Finanzen ohne fremde Hilfe verwalten zu können.

Bulgarien und die Türkei. Sofia, 25. Sept. Minister Paprikow bestätigt den Inhalt des heutigen Kommuniqués, worin die Rückgabe der Orientbahn abgelehnt wird. Die Orientstrecke müßte von Bulgarien behalten werden, sollten darüber auch nicht nur eine sondern mehrere Regierungen fallen, denn die Bevölkerung von Süd-Bulgarien würde sich der Freigabe der Linie mit Gewalt entgegenstellen. Die gestern annullierte zweite Rate der Pforte besteht auf bedingungsloser Freigabe der Orientbahn.

Die Türkische Reformbewegung. Konstantinopel, 25. Sept. Die Bemühungen, das jungtürkische Komitee aus Saloniki nach Konstantinopel zu verlegen, sind gescheitert und zwar infolge von Opposition des Offizierkorps, des 3. Armeekorps. Zmi Gazetta, das Organ des Großvezirs, bezeichnet die in Paris verbreiteten Gerüchte über einen angeblich zwischen der Türkei und Bulgarien bevorstehenden Krieg als Börsenmanöver. Auf der Pforte wird sogar erklärt, daß gute Aussichten vorhanden sind, daß die Differenzen zwischen Bulgarien und der Türkei baldigt beigelegt werden können.

Infolge umfassender militärischer Maßnahmen gegen die Streikenden der Bosphorus-Schiffahrts-Gesellschaft hat gestern in Stambul eine große Panik stattgefunden.

Rückzug des englischen Liberalismus. London, 25. Sept. Das Resultat der unter großer Aufregung durchgeführten Nachwahl in Newcastle ist eine neue bedeutende Niederlage des Liberalismus. Der unionistische Kandidat wurde mit über 14 000 Stimmen gewählt. Seine Majorität über die Liberalen ist 2143, während der dritte, der sozialistische Kandidat, über 2000 Stimmen erhielt.

Boykott deutscher Waren. Aus Schanghai wird berichtet: Da das Gouvernement Nantchou den bestehenden Vertrag betreffs Minenbearbeitung in Schantung nicht preisgeben will, drohen die Chinesen in Schantung mit dem Boykott gegen die Deutschen und Verweigerung des An- und Verkauf deutscher Waren sowie die Benutzung der deutschen Schulen und der Schantung-Eisenbahn.

Briefkasten der Redaktion. S. L. Raftatt. 1. Die Buchhandlung ist Sonntag geschlossen. 2. „Atheist“ Verlag ist in Nürnberg, Adamstraße 23.

Vereinsanzeiger. Karlsruhe. (Gesangverein Lassailla.) Sonntag, vormittags 1/2 11 Uhr, Gesamtprobe im „Auerhahn“. Die Familienunterhaltung mit Rekrutenabschied findet Sonntag abends 8 Uhr statt. 4419 Der Vorstand. Deutscher Arbeiter-Abstinenten-Bund. Montag, 28. Sept., abends halb 9 Uhr, findet im Reformrestaurant außerordentliche Mitgliederversammlung mit Vortrag: Rundgang durch Nürnberg“ statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Gäste sind willkommen. 4410 Singen. (Sozialdem. Verein.) Mittwoch, 30. Sept., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Germania“. Parteisekretär Gen. Engler erstattet Bericht über den Parteitag. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist notwendig. Der Vorstand.

Geschäftliches. Erfinder! Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich stets an uns. 698 Grösstes Entgegenkommen für unbemittelte Erfinder. Auskunft und Rat-schläge, ventuelle Vervollkommnung kostenlos. Bayers Patent-Büros, Karlsruhe-Ecke Hübschstr. Freiburg. Basel. Trier

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail Kaiserstraße 189, zwischen Heren- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krabatten, Färgern etc. etc. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telephon 872. Blusen, halbfertige Roben etc. sehr preiswert!

Knorr's Reismehl als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren. Nähre mit „Knorr“.

Kathreiners Malzkaffee führt dem Körper keinen einzigen störenden und schädlichen Stoff zu. Wissen Sie, was das heutzutage zu bedeuten hat?

4402

Achtung!

Bevor Sie den Bedarf in 4800

- Möbel
- Betten
- Polsterwaren
- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Küchen-Einrichtungen

decken, besuchen Sie meine reichhaltig ausgestatteten Möbelmagazine.

Enorm billige Preise!
Grösste Leistungsfähigkeit!

Kredithaus
J. Ittmann,
Karlsruhe, Lammstr. 6



Programm vom 26. Sept. bis 2. Okt.

1. Tonbild: Amazonen-Garde.
2. Ein fübrender Gast. Komisch.
3. Das Abdrücken eines Chauffeurs.
4. Tonbild: Dort verlag ich leises Nies'n aus 'Fingros Hochzeit', gel. v. P. Knäuper, R. Hof-opernsänger, Berlin.
5. Musterzucht. Naturaufnahme.
6. Traum eines Kutschers. Musikon.
7. Mysteriöse Zeichnungen. Komisch.

8. Tonbild: Titania-Arie aus 'Mignon'.
9. Luftschiff La Republique.
10. Die schöne Blumenverkäuferin. Spannend.

Die Direktion.

Anlässlich der Wiederkehr des Todestages S. A. S. Großherzogs Friedrich I. ist noch die vorzüglich gelungene Aufnahme der Befestigungsfeier (Momentbilder a. d. Todesstadt, Ueberführung von der Mainau, Befestigung in Karlsruhe), dem ohnedies reichhaltigen Programm beigelegt.

Carl Philippson, Erbprinzenstr. 28

Schneiderartikel engros & en detail.

Billigste Bezugsquelle in Futterstoffen sowie sämtlichen Schneider-Bedarfsartikel.



Arbeiter-Radfahrerverein Karlsruhe.

Sonntag, den 27. September, nachmittags 5 Uhr, findet in der Restauration Mährlein, Kaiserstraße 13, unsere 4413

Familien-Unterhaltung

verbunden mit Refruten-Abschied und Tanz statt. Wir laden unsere werthen Mitglieder und deren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Athletik-Sport-Verein „Siegfried“ Karlsruhe.

Morgen Sonntag, 27. September, im Gasthaus zur „Tränke“ in Dulsach

Herbstfeier

verbunden mit Tanz und Gabenverlosung wozu wir unsere verehr. Sportfreunde und Gönner freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Einen kolossalen, durchschlagenden Erfolg erzielte anlässlich seiner gestrigen Gala-Premiere der große



Karlsruhe — Festplatz.

4 Samstag, 26. u. Sonntag, 27. Sept. 8 1/2 Uhr
2 Gala-Vorstellungen 8 1/2 Uhr
Uhr nachm. 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr

mit einem hochinteressanten Sensationsprogramm. — In der Nachmittagsvorstellung zahlen Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren für Fremdenlogensitz Mk. 2.—, Logensitz 1.50, Speersitz (num.) 1.—, 1. Pl. 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Galerie 25 Pfg. Erwachsene gewöhnliche Preise. In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollständig ungekürztes Abendprogramm.

Montag den 28. September, abends 8 1/2 Uhr

Novitäten-Abend.

In jeder Vorstellung ein riesen-Sensationsprogramm. Billet-Vorverkauf für die Abendvorstellungen b. Herrn A. L. Schweikert, Pigarrengeschäft, Kaiserstraße 199 a, Ecke Waldstraße. Für nachmittags nur an der Circuskasse.

Billige Butter!

Wenn Sie

VITELLO

Margarine kaufen, haben Sie das nahrhafteste, im Geschmack und Geruch feinste

BUTTER

Ersatzmittel. Über 1/2 billiger und ebenso wohlschmeckend.

Von den Bergh's Margarine Ges. m. b. H. Chem.

Eine größere Partie vorzögl.

Cognac

berlaufe für Mk. 2.— per Flasche und sende bei 8 Flaschen nach auswärts portofrei unter Nachnahme.

Wilhelm Sämann, Waldstraße 75.

Fahrräder!

- mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 62.— an
- Laufdecken v. M. 2.85 an
- m. Garantie v. M. 4.15 an
- Luftschluche v. M. 2.25 an
- m. Garantie v. M. 3.10 an
- Nähmaschinen
- Wäschmaschinen

Zubehörteile, Reparatur enorm billig. 1489

Kataloge gratis, Vertreter gesucht

Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 9 Teleph. 509

Welt-Kinematograph

Karlsruhe Kaiserstrasse 133 zwischen Marktplatz u. Kreuzstr. Programm v. 24. September bis inkl. 30. September.



Macbeth. Ein Drama.

Die Brunnen der Stadt Augsburg. Eigene Aufnahme.

Ein kleiner Vorschuss auf die Seligkeit. Aus „Auf ins Metropol“ von Joseph Josephi

Das Luftschiff des Professors Cornetius. Humoristischer Kielesfilm.

Namarinskana. Russischer Nationaltanz. 4401

Bilder von der französischen Mittelmeerflotte.

Der Karneval 1908 in Nizza. Neue Aufnahme.

Die Pilatusbahn in der Schweiz. Herrl. Gebirgsaufnahme

Wanderungen eines Jactetts. Humoristisch.

Als Einlage (ohne Erhöhung des Eintrittspreises): Distanzfahrt Berlin—München 1908. Veranstalter vom Berliner Herrenfahrer-Klub.

1. Die ersten 11 Wagen passieren am 12. September das Ziel in München-Daglfing.

2. Prinz Alfons von Bayern begrüßt Siegerinnen und Sieger

Radolfzell.

Werthen Freunden, Bekannten und Parteigenossen mache ich die Mitteilung, daß ich, durch Umstände gezwungen, das

Gashaus zum „Frohsinn“

übernommen habe. In dem ich stets beste Bedienung zusichere bitte ich um geistl. Unterstützung.

Meine Kräfte werde ich nach wie vor in den Dienst der Partei stellen

G. Welber.

Singen a. H.

Der derzeitige Volksfreundklubhhaber und Kolporteur legt mit Ende Monat diesen Posten wegen Arbeitsüberhäufung nieder. Parteigenossen, welche diesen Posten übernehmen wollen, müssen sich spätestens 30. September beim Vorsitzenden des Sozialdem. Vereins melden.

Kühler Krug.

Telephon 538. Direktion Emil Krebs.

Sonntag, den 27. September

Grosses Zigeuner-Konzert

der Magnaten-Kapelle

Gsonka Berzi genannt Rigo
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Achtung!
Knaben-Anzüge
kaufen Sie am besten in der
Kleiderfabrik Richard Pahr
Kronenstr. 49.

Verein. Möbelpacker Karlsruhe.

Sonntag, den 27. September, findet im Restaurant zum „Pflaumenkriem“ unsere diesjährige

Herbstfeier

verbunden mit Musik, Glücksrad und Preisregeln statt. Hierzu laden wir sämtliche Gönner des Vereins freundl. ein. Der Vorstand.
Das Preisregeln findet von Samstag, abends 8 Uhr an statt. 4100

Ortskartell Forchheim.

Nächsten Sonntag, 27. September, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zur „Lokalbahn“ unser

Rekruten - Abschied

unter gest. Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Freiheit“ mit komischen Vorträgen und Glückshafen statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen zu zahlreichem Besuch freundlichst einladen. 4414 Der Vorstand.

Westendhalle Mühlburg.

Von Samstag Abend 9 Uhr u. Sonntag früh 11 Uhr ab

Preisregeln

10 sehr schöne Preise.

Sonntag von abends 6 Uhr ab

Militär-Frei-Konzert

(Streichorchester)

wozu höflichst einladet 4426

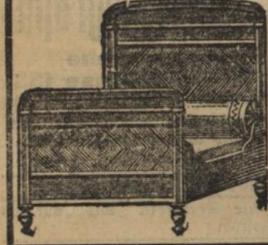
Kaver Marzluff.

Nordische Stahlwerke

Filiale: Karlsruhe i. B. Katalog gratis. Kaiserstr. 81/83.



Mf. 51.75 mit Gummi	Mf. 38.50 5 J. Garantie	Mf. 12.75 m. la. Konjert- Schallbode.
Laufdecke, m. Garantie Mf. 3.-	Soharmige Nähmaschine f. Fuß- betrieb, System Singer bei Händlern Mf. 85.-, 4150 bei uns Mf. 4150	
Lufschlauch, m. „ 2.-	Soharmige Nähmaschine f. Fuß- bett, b. Händlern Mf. 57.75 Mf. 120.-, bei uns Mf. 57.75	
Acetylen-Laternen 2.10	Central-Webbinmaschine, vor- und rückwärts nähend, b. Händlern Mf. 145.-, 6750 bei uns Mf. 6750	
Del-Laternen, ff. vernickelt, 1.-	Sämtliche Nähmaschinen 5 Jahre Garantie!	
Fahrrad-Schlüssel „ 35	Luxus-Platten-Apparat bei Händlern Mf. 20.-, 1275 bei uns Mf. 1275	
Speichen mit Nippel „ 03	Original-Halbes-Platten doppelseitig in Beispiel, 175 bei uns Mf. 175	
Schuhblech „ 40		
Fahrrad-Sattel aus Kernleder „ 1.50		
Sofenklammern „ 02		
Fahrradpumpe, sehr stark „ 70		
Pedal, ff. vernickelt „ 70		
Sinterräder, komplett „ 5.-		
Kochgriffe, extra Qual. „ 11		



Ehe man Möbel

kauft, beschaffe man unser aus-
reichendste ausgestattete
Lager in Wohnungs-
einrichtungen, sowie
einzelner Möbel in nur solch.
Ausführung u. sehr billigen
Preisen. 1309

Gebr. Klein,
Durlacherstr. 97/99.

Für Rekruten.

Handtöcher, Hosenträger, Portemonnaies,
empfehlen zu billigsten Preisen 4407

Karl Zumstein, Sattler,
Kaiserstrasse 44 neben Elefanten.

Der illustrierte

Neue Weltkalender 1909

ist soeben erschienen.

Preis 40 Pfg. — 33. Jahrgang.

Bestellungen nehmen entgegen die Trägerinnen und
Fiktalinhaber.

Nach answärts 10 Pfg. Porto beifügen.

Buchhandlung Volksfreund
Luisenstraße 24.

Färberei D. Lasch.
fadellose Bedienung u. bill. Preise
Rabattmarken. 4243

Werderstr. 55, 4. r. ist ein
schönes Manfardenzimmer
an soliden Arbeiter sofort oder
1. Okt. billig zu verm. 4856

Kernseife

- Ia. weiße 2 St. 24
 - Ia. gelbe 2 St. 23
 - Pfannkuchseife
nur mit Firmenpressung
weiße, garantiert voll-
ständig geschneitten
Pfund 26
 - Ia. Schmierseife
gelbe, Pfund 16
 - weiße, Pfund 18
 - Reis-Stärke
Pfund 30
 - Bleichsoda
Paket 8
 - Buchene
Bügelkohlen
2-Pfd.-Paket 15
 - Putzsteine
Stück 15
- empfehlen 4385

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
Verkaufsstellen:

- 34a Werderstr. 34a (am
Werderplatz)
- 14 b Amalienstraße 14 b,
Ede Karlstraße
- 3 Karl Friedrichstraße 3
(am Markt)
- 85 Göttestraße 85, Ede
Körnerstraße
- 22 Georg Friedrichstr. 22
(Ede Ludwig Wil-
helmstr. Oststadt)
- 44 Waldhornstraße 44
(Altstadt)
- Mühlburg, Rheinstr. 22

Durlach.
Kastatt.
Bruchsal.
Pforzheim
und weitere Umgebung.

Schutz-Mark

Weibezahns Hafermehl

von Fischbeck
Gebr. Weibezahn & d. Woor.

Beste Kindernahrung!

Wenn Weibezahns Hafer-
mehl der Milch zuge-
setzt wird, gedeihen
die Kinder vorzüg-
lich. — Aezzlich
empfohl. Nieder-
lagen durch
Plakate
kennt-
lich.

Meine Mama

welche mir eine reine, weiße
Haut und schönen, zarten,
schneeweißen Teint verschaffen
will, wäscht mich nur mit der

Zuttermilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul
a. St. 30 Pfg. bei
Jul. Dehn Nachf., Jähringer-
straße 55; in Mühlburg: Weg
Strauß.

Kaiserpanorama

(Kaiserpassage 38.) 4403
Neu ausgestellt! Hochinteressant!
Bestmals morgen Sonntag:
„Von Kairo zu den Pyramiden Ägyptens.“
Nächste Woche:
Zeppelin 3 weitere Luftschiff-
systeme und Aeroplane.

Luftschiffahrt.

Durlach.

Gasthaus z. Blume

Telefon 24. Telefon 24.

Empfehle fortwährend

- ff. Schinkenwürst,
- „ Lhonorwürst,
- „ Preßkopf,
- „ Frankfurter Leberwürst,
- „ Frankfurter Griebenwürst,
- „ Schinkenroulade,
- Schinken roh und gekocht.

Spezialität:
Blumenwürste,
Bockwürste,
Fleischwürste,
Bratwürste.

Friedrich Mannherz
Wegher und Gastwirt.

Prima Ideal-Sparkernseife à Pfd. 28

- weiße Kernseife „ 27
- gelbe „ 26
- weiße Schmierseife „ 20
- gelbe „ 18
- Salny-Terzet-Seifenpulver 22

4083 empfiehlt

Ernst Wenz, Seifensiederei
Niederlage Kreuzstraße 18.
Telefon 2506. Neu eröffnet.
Eigene Fabrikation.
Bei 5 Pfd.-Lieferung frei ins Haus.

Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines
Gesicht, zartiges, jugendfrisches
Aussehen, weiße, lammetweiche
Haut und schönen Teint zu er-
halten, der wasche sich nur mit
der ersten 844

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
a. St. 50 Pfg. bei:

- Kronen-Apoth., Jähringerstr. 43
- Adler-Apothek., Wilhelmstr.
- Internat. Apotheke, Kaiserstr.
- Wilhelm-Apothek., Leisingstr. 4.
- Hofapotheke, Kaiserstr. 201.
- Carl Roth, Hofdrog., Herrenstr.
- G. Wieler, Kaiserstr. 223. 844
- J. Dehn, Nachf., Jähringerstr.
- Alb. Salzer, Drogerie, Kaiserstr.
- W. R. Schwab, Hoff., Amalienstr.
- Drogerie Walz, Kurvenstr.
- Otto Fischer, Drogerie, Karlstr. 74.
- J. Köhler, Drogerie, Herrenstr. 85.
- Emil Dening, Kaiserstr. 11.
- Otto Mayer, Wilhelmstraße.
- i. Mühlburg: Straußdrogerie.
in Durlach: August Peter.

Holz

zum Anfeuern, in verschiedenen
Sorten, durchaus trocken, Zentr.
Mf. 1.50, bei 5 Ztr. Mf. 1.40
frei ins Haus. 3408

Bündelholz für Wiederber-
käufer fortwährend zu haben.

Friedrich Reich,
Karl Wilhelmstraße 66.
Eiserne 4205

250 m bessere
**Herrenkleiderstoff-
Reste**
werden enorm billig
abgegeben. 4105

Kaiserstr. 93, 1 Tr. hoch.

Kompl. Anstener,
besteh. aus 2 engl. Bettladen,
2 Patentrösten, 2 Polstern,
2 best. Matrasen, 1 Nach-
tischchen mit Marmorplatte,
1 Waschkommode mit Mar-
morplatte u. engl. Toilette-
stiege, 1 Handtuchhänder,
2 Stühlen, 1 Chiffonier,
1 6 säuligen Vertiko mit
Spiegel, 1 besserer Divan,
1 Auszugstisch, 4 bessere
Stühle, 1 Küchenschrank, 1
Küchentisch, 1 Küchensett,
2 Focker, zu dem bill. Preis
v. Mf. 515 zu verkaufen.
Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen
Mf. 80 höher. Nach Ueber-
einkunft Teilzahlung gestatt.

Waldstraße 22, Laden.

Matrazendrell

große Auswahl, spottb. zu ver-
kaufen Bauerstr. 19, 2. Stod,
rechts. Jedes Maß wird ab-
gegeben. Muster gratis. 4212

Aus zweiter Hand

Laden- u. Büro-Einrich-
tungen, Kassenschränke
billig zu verkaufen. 4209

Kaiserstr. 81, im Hofgeb.

Mostobst.

Äpfel werden zu jeder Zeit
verkauft zu billigen Tages-
preisen

Scherrstraße 8, 1. St.

Junger Bureangehilfe

m. gut. Zeugnisse sucht Stellung
bei bescheid. Ansprüchen. Gef.
Off. unt. Nr. 4423 an d. Expd.
d. Bl. erbeten

Gesangverein Badenia

c. B.
Samstag, den 26. d. M.,
nach der Probe 4415

Rekruten-Abschied.

Passive Herren willkommen.
Der Vorstand.

Schneider = Gesuch.

Erstklassiger Großstük-
macher (Seimarbeiter) wird
für dauernde Beschäftigung
gesucht. 4416

Johannes Sach,
Amalienstr. 75.

Zurücknahme.

Die gegen August Galer
gemachte Aussage nehme ich
hiermit als unwahr zurück.
Waldkirch, 25. Sept. 1908.
4409 Joseph Waldmann.

Schuhwaren

aller Art
solid und dauerhaft, kaufen
Sie am besten bei 1565

Anton Krätz, Kassatt
Kriegstraße 1 (Dörfel).
NB. Bringe auch meine
Reparaturwerkstätte in
empfehlende Erinnerung.

Detektiv- & Auskunfts- Bureau „Lux“

empfehlen sich zu diskreten und
gewissenhaften Ermittlungen, in
Bezug auf heimliche Beobach-
tungen und Ueberwachungen;
Erforschung von Beweismaterial
aller Art und zwar in Straf-,
Zivil-, Eheheidungs- und
Alimentatsprozessen u.
Auch die Verorgung von Ver-
tragspapieren u. die Anfertigung
von Eingaben u. Bittgesuche
jeder Art wird unter Zusiche-
rung prompter Erledigung über-
nommen. 3760

Jakob Schaller,
Polizeibeamter a. D.,
— 29 Göttestraße 29. —

An-u. Verkauf

getragen, gut erhalten. Herren-
u. Damenkleider, Schuhe usw.
Zahl hohe Preise. Postkarte ge-
nügt. Frau Rosa Gut,
Dunnenstr. 5, nächst der Markt-
großenstraße. 567

Hosenträger

erstklassiges Fabrikat sowie sämt-
liche Leberwaren empfehlen in
großer Auswahl zu billigsten
Preisen. 8762

M. Oswald, Schützenstr. 42.

Arbeiter

kaufen ihren Bedarf in blan-
seinen Anzügen am besten
und billigsten für nur 4.40 Mf.
sowie auch sonstige Kleidungs-
stücke bei 4213

Sal. Gutmann,
Jähringerstr. 23.

Schadloshaltung

Magartenstr. 97, 4. St., g.
möbl. Zimmer mit fr. Aus-
statt für 10 Mf. zu verm.

Kamprechtstr. 26, 1., ist gut
möbl. Zimmer mit ein od.
zwei Betten billig zu vermieten.

Kronenstr. 2, 4. Stb., ist ein
möbl. Zimmer, Preis 20 Mf.
per 1. Okt. zu vermieten.

Quisenstr. 61, 3. r. ist auf
Oktober ein möbl. Zimmer
zu vermieten.

Herrenfahrrad gebrauchtes
bereits noch
neu, ist für 45 Mf. abzugeben
Jahnenstr. 24, 2. L.

2 Bettstellen poliert, Küchen-
hoder, Stühle,
Küchensett, Waschleffel wird
billig verl. Wilhelmstr. 18, h.

Herz zu verkaufen. Schützen-
straße 8a, 4. Stod.

Schlossherd stange, fast
neu und gut im Brand ist billig
zu verkaufen.
Marienstr. 27, 3. St. r.

Hafen billig zu verl. Durlach,
Hauptstr. 29.

Violinunterricht für An-
fänger
wird bill. erteilt. Marienstr.
65, 2. St. Nr.

Rassenkaninchen
höchstr.
fortwäh.
bill. abzug. Bachstr. 75, 4. St.

Sozialdem. Wahlkreisverein des 10. badischen Reichstagswahlkreises Karlsruhe-Bruchsal.
 Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft „Karlsruher Hof“ in Daxlanden

Vorstände-Konferenz.

Tagesordnung:
 1. Berichterstattung des Vorstandes.
 2. Agitation.
 Daran anschließend nachmittags 4 Uhr

Gemeinde-Vertreter-Konferenz.

Tagesordnung:
 Besprechung von Gemeindeangelegenheiten.
 Einer zahlreichen Beteiligung der Vorstände-Konferenz, sowie der Gemeinde-Vertreter-Konferenz sieht entgegen
 4341 Der engere Vorstand.

Zentralverb. deutscher Brauereiarbeiter
 Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Versammlungen finden statt:
 Samstag, 26. September, abends 8 Uhr in Ettlingen.
 Sonntag, 27. September, nachm. 8 Uhr in Forchheim.
 Sonntag, 4. Oktober in Elchesheim. Tagesordnung:
 Die Folgen der wirtschaftlichen Krise und der neu-
 geplanten Brauereier für die Brauereiarbeiter. Referent:
 Kollege Hitz-Karlsruhe.
 Samstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr in Rastatt. Tages-
 ordnung: Die Bedeutung der Wahl zum Gewerbegericht.
 Referent: Kollege Hitz-Karlsruhe.
 Dienstag, 29. September, abends 8 Uhr in Bruchsal.
 Mittwoch, 30. September, abends 8 Uhr in Pforzheim.
 Donnerstag, 1. Oktober, abends 8 Uhr in Durlach.
 Tagesordnung: Die Entwicklung der modernen Arbeiter-
 bewegung und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen
 Organisation aller in den Brauereien und Mälzereien
 Beschäftigten. Referent: Kollege Götz aus Würzburg. 4404
 Einen zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwartet
 Die Verwaltung.

Konsumverein für Durlach und Umgegend
 e. S. m. b. H.

Wir geben unseren verehrten Mitgliedern davon Kenntnis, daß
 sich die

Geschäfts-Verlegung

in unser Haus, Beinhstraße Nr. 2, am
 Montag, den 28. September

Inventuraufnahme

stattfindet und der Laden von morgens 9 Uhr ab geschlossen
 bleibt.
 Wir ersuchen unsere werthen Frauen, die Einkäufe, wenn
 möglich, am Samstag vornehmen zu wollen. 4396
 Der Vorstand.

Durlach. Saal zum Lamm
 Nur diesen Sonntag, Montag, Dienstag und
 Mittwoch 8 Uhr abends

**Volksrezitator
 HEINZ JUST
 „Der Simplicissimus.“**

In seinen vielseitigen spannenden Darbietungen
 Ueberall Tagesensation! :Stürmische Heiterkeit, wie
 Begeisterung! :Soziales Programm! :Jeder komme!
 Eintritt durchwegs nur 25 Pfg. Vorverkauf im „Lamm“.
 Seitens des Bildungsausschusses wird auf obiges Gastspiel
 empfehlend hingewiesen. — 20% des Reingewinns werden
 diesem zugeführt. 4395

Fahrräder
 erstklassige Fabrikate mit voller einjähriger Garantie in
 größter Auswahl von Mk. 65.— bis zu den feinsten Modellen.

Mähmaschinen
 antim. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplette Treib-
 maschine mit Verschluß von Mk. 48.— an.

Zubehörteile
 in Riesen-Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen

Hilmers & Ammermann
 Aufmannstr. 7 Freiburg i. B. Aufmannstr. 7
 Größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens

Uhren und Goldwaren
Georg Stotz
 zum Trauringeck
 Freiburg i. Br.
 am Marktplatz

Brautleute!

Während meines **Inventur-Ausverkaufes** habe ich nachbezeichnete
 2 Serien komplette Einrichtungen zusammengestellt, welche zu den beigegebenen
 enorm billigen Preisen verkauft werden, wollen Sie ihre **eigene Interessen**
 wahren dann benütze die außergewöhnliche günstige Gelegenheit.

Einrichtung Serie I.

- | | | |
|--|---|-----------------|
| a) Schlafzimmer | b) Wohnzimmer | c) Küche |
| 2 Bettstellen
pol., hoch- u. niederhändig | 1 Chiffonier, poliert | 1 Küchenschrank |
| 2 Patentstühle | 1 Vertikow
poliert, mit geschliff. Spiegel | 1 Küchentisch |
| 2 Matratzen | 1 Tisch mit eich. Platte | 2 Küchentühle |
| 2 Kopfteile | 1 Taschendiwan | 1 Küchenschaff |
| 1 Nachttisch
poliert mit Marmorplatte | 4 bessere Stühle | 1 Herd. |
| 1 Waschkommode
poliert, mit Messinggriffen. | 1 Spiegel | |
| 1 Marmorplatte | | |
| 1 Sandtuchständer | | |

Gesamtpreis Mk. 445.

Einrichtung Serie II.

- | | | |
|--|--------------------------------------|-----------------|
| a) 1 hell. engl. Schlafzimmer | b) Wohnzimmer | c) Küche |
| bestehend aus: | 1 Vertikow
nußbaum poliert. | 1 Küchenschrank |
| 2 engl. Bettstellen
innen eichen | 1 Tisch mit eich. Platte | 1 Küchentisch |
| 2 Patentstühle | 4 Stühle | 2 Küchentühle |
| 2 Matratzen | 1 Taschendiwan | 1 Küchenschaff |
| 2 Kopfteile | 1 schöner Spiegel
mit Facetteglas | 1 Herd. |
| 1 Spiegelschrank
mit Kristallglas, innen eichen | | |
| 2 Nachttische
mit Marmorplatte | | |
| 1 Waschkommode | | |
| 1 Marmorplatte | | |
| 1 Spiegelauflage | | |
| 1 Sandtuchständer | | |

Gesamtpreis Mk. 626.

Trotz diesen enorm billigen Preisen erhalten Sie noch einen hübschen
Gegenstand gratis!

S. Krämer
 Möbel- u. Bettenhaus, Kaiserstrasse 30.

Ich führe prinzipiell nur gute Fabrikate und erhält jeder Käufer, trotz der
 billigen Preise, einen Garantieschein für die Haltbarkeit der Möbel ausgehändigt.
 2 Etagen, Magazin 1., 2., 3. und 4. Stock.

Eigene Polstereiwerkstätten unter Leitung eines bewährten Werkmeisters.

**Grosse Darmstädter
 Ausstellungs-Lotterie**

Ein wirklich gewinn-
 reicher und origineller
 Plan.

Los 1 Mark
 (Porto und Liste 25 Pfg.)
 Zu haben in allen
 Lotteriegeschäften
 sowie bei dem
 General-Unternehmer
 Oscar Petrenz, Darmstadt.

Ziehung bestimmt am 7. u. 8. Oktober in Darmstadt

Carl Götz, Lotteriebanc, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15;
 Gebr. Göhringer, Lotteriebanc, G. m. b. H., Karlsruhe,
 Kaiserstrasse 56; Ludwig Michel, Karlsruhe. 4057

2499 Gewinne
 zusammen für
50000
 1 Hauptgewinn
 Bargeld ohne
 Abzug
15000
 Ferner Gewinne
 i. W. v.
10000
5000
 u. S. W.

**Erstlings-
 artikel:**

221
 Hemdchen, Jäckchen,
 Binden, Unterlagen,
 Wickeltücher, Steck-
 kissen usw. usw.
 empfiehlt billigst
Karl Andris,
 Freiburg,
 31 Eisenbahnstr. 31
 gegenüber dem Gaswerk.
 Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Frisch eingetroffen ein
 direkter Waggon neue

Marinaden
 aus nur frischen Fischen
 hergestellt:

**Bismarck-
 heringe**
 4 Liter-
 Dose Mk. **1.75**
 per Stück **6 Pfg.**

Rollmöpfe
 4 Liter-
 Dose Mk. **1.75**
 per Stück **6 Pfg.**

Bratheringe
 8 Liter-
 Dose Mk. **3.—**
 per Stück **8 Pfg.**

**Seringe
 in Gelee**
 4 Liter-
 Dose Mk. **2.—**
 offen Pfd. **40 Pfg.**

**Russische
 Sardinien**
 4 Kilo-
 Fächchen Mk. **1.50**
 5 Kilo-
 Fächchen Mk. **1.70**
 offen Pfd. **30 Pfg.**
 empfehlen 4382

Pfannkuch & Co.
 e. S. m. b. H.
 Verkaufsstellen:
 34a Werberstr. 34a (am
 Werberplatz)
 14 b Amalienstraße 14 b,
 Ecke Karlstraße
 3 Karl Friedrichstraße 3
 (am Marktplatz)
 35 Göttestraße 35, Ecke
 Körnerstraße
 22 Georg Friedrichstr. 22
 (Ecke Ludwig-
 helmstr., Oststadt)
 44 Waldhornstraße 44
 (Mittstadt)
 Mühlburg, Rheinstr. 22

**Durlach.
 Rastatt.
 Bruchsal.
 Pforzheim**
 und weitere Umgebung.

**Alona
 Fahrräder**
 u. Zubehörsachen enorm billig.
 Kataloge gratis. Vertreter ge-
 sucht. Fahrradhaus Diehle
 Freiburg i. B. G. 3289

Wer Stellung sucht
 verlangende „Deutsche
 Vakanzenpost“ Södingen 185

Modernes Waschmittel

garantiert
 unschädlich
 kein Chlor
 kein reiben

Persil

vollständig
 ungefährlich.
 kein Waschbrett
 kein bürsten

Für jede Waschmethode passend
 alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
 Henkel & Co. Düsseldorf

Unionbrauerei A.G.

empfehl
 ihre
 gleichmäßig
 vorzüglichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
 auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264 3731

Während des

Möbel-Räumungs-Verkauf

Gelegenheitskäufe in Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Umzug:

Kompl. Wohnzimmer	von 125 Mk. an
Eleg. Speisezimmer	„ 450 „ „
Ca. 40 Vertikows	„ 35 „ „
„ 30 Diwan	„ 45 „ „
„ 50 Tische	„ 5 „ „
„ 50 Waschkommode	„ 18 „ „
„ 20 Schreibfische	„ 35 „ „
„ 80 Kleiderschränke	„ 14 „ „
„ 40 Küchen	„ 18 „ „
Kompl. Küchen	„ 48 „ „

Zum Umzug:

Spiegel, Buffets, Trummeaux,
Gardinen, Teppiche etc.

30 mod. Schlafzimmer

in Eiche, Satin und Nußbaum von

190 Mark an.

Trotz der enorm billigen Preise werden die Möbel

auf Teilzahlung

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen verabfolgt.



Brautleute



Sollten nicht versäumen, meine Magazine zu besichtigen, die in 4 Stockwerken riesige Auswahl bieten. Jeder Käufer erhält einen Garantieschein. Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.

M. Tannenbaum

Samstag den 26. u. Sonntag den 27. Sept. geschlossen.

13 Adlerstrasse 13.

Samstag den 26. u. Sonntag den 27. Sept. geschlossen

Elektromonteur Schule in Köln

Prospekt kostenlos.
Lürbacherstr. No 8.

Prima

Rotwein

garantiert naturrein, per Liter von

48 Pfg. an

empfiehlt die

Spanische Weinhandlung

Magin Mayner & Co.

Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38
Lessingstr. 29 Rüppurrerstr. 14
Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 32

Bruchsal, Pforzheim und Baden.



Kaliol

geheißlich geschätzt, bestes billiges Waschmittel. Tausende von Anerkennungen. Garantiert unschädlich für die Wäsche. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: 2834 Seifenfabrik Lörrach (Baden).

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.



1312

Neueste größte Kinderwagenfabrik Sachsens und einzige deutsche, welche direkt m. Familien arbeitet u. umföngl. buntfarbigen Prachtatoloz. Inhaber: Julius Treibar, Grimma 678.

Karlsruher Sprach- und Handelsschule

„Germania“

Telef. 505. Karlsruherstr. 1.
Pensionat für In- u. Ausländer.

Institut esten Ranges

für Handelswissenschaften.

Gediegene, gründliche Ausbildung zu Buchhaltern, Kassierern, Bureaubeamten, Schreibern, Korrespondenten, Rechnungsführern, Verwaltern, Stenographen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen, Korrespondentinnen, Stenographistinnen usw.

Nach Absolvierung des Unterrichts gesicherte Lebensstellung. Sämtliche entlassene Schüler und Schülerinnen erhielten bis jetzt Anstellung mit Anfangsgehalt bis 1500 Mk.

Praktisches Übungs- und Musterkonfer.
Mässige Preise. Gute Verpflegung.
Wunderbemeritete Preisermässigung.

Prima Referenzen. Prospekte gratis durch die
Direktion: K. Kramer.